

Jahresbrief 2018



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2	Kreativ & wunderbar: Unsere Mehrgenerationen-Projekte (Teil II)	66
– Das Habito-Jahr 2018	4	– Kinderhotel gewinnt den Social Design Award 2018	68
– Wechsel in der Vorstandsetage	6	– Projekt „Kunst für Alle“	70
– Lebens(t)räume verwirklichen	8	– Saatgut-Tauschbörse im MGH	72
Jubiläumsfest 10+1 bei Habito	10	– Gemeinsames Gärtnern im interkulturellen Mehrgenerationen-Garten	73
– Sommerfest und „Jubiläum 10+1“	12	– Freiwilligentag im Mehrgenerationengarten	74
– Rhein-Neckar-Zeitung über uns	14	– Gesundheitstag im Hasenleiser	75
– Gelebte Willkommenskultur	17	– Kräuter-Events im MGH	77
Wachsen & Werden	18	– Tag der Wolle im MGH	78
– Unsere Mehrgenerationenwohnprojekte	20	– Projekt Zukunftsmusik	79
– Rhein-Neckar-Zeitung über uns	24	– Inklusiven Theatergruppe „come together“	80
– „Global Goals Challenge“ in Potsdam	26	– Tanzen im MGH	81
– Urlaub mal anders – Freizeit auf dem Tipi-Hof	27	– Buntes Kulturprogramm im MGH	83
– Begegnungen 2018	28	– Konzerte und Begegnungen im Salon	84
– Abschiede und Neubeginn	30	Netzwerk & Kooperationen	86
Inklusiv & interkulturell: Unsere Mehrgenerationen-Projekte (Teil I)	46	– Die Würdekompass-Regionalgruppe	88
– Begegnungsort der besonderen Art – Unsere Jurte(n)	48	– Kooperationsprojekt mit der Theater- und Spielberatung Baden-Württemberg	89
– Waldfest zur Einweihung der Spielebene	50	– KörperMusik in der Jurte	90
– Badische Anzeigen-Zeitung über uns	51	– Zur Andacht im Schweizer Hof	91
– Kinderveranstaltungen im MGH	52	– Einfach anders – Kinder-Yoga	93
– Engagierte Nachbarschaft – Familiencafé im MGH	53	– Namaste! Yoga für alle Generationen	94
– Kinderkochkurs im MGH	54	– Gemeinsam Räume beleben – und sich die Miete teilen	95
– Europäisches Filmfestival der Generationen	55	Ausblick & Visionen	96
– Kooperationen mit interkulturellen Initiativen	56	– Neues Jahr, neue Pläne	98
– One of Many	58	– Viel erreicht und noch viel mehr vor	100
– Veranstaltungen bei der Französischen Woche Heidelberg	61		

Unterstützer & Möglichmacher: 62
Ein Dankeschön an unsere Förderer

Einleitung

Für alle & mit allen:

Willkommen in unserem Kreis!



„Eins nämlich sind Anfang und Ende auf der Peripherie des Kreises.“

Heraklit

Das Habito-Jahr 2018

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

herzlich willkommen in unserem Jahresheft 2018, herzlich willkommen in unserem Kreis! Nehmen Sie Platz, machen Sie es sich gemütlich. Blicken Sie mit uns zurück auf 12 erlebnisreiche Monate, auf 52 spannende Wochen, auf 365 ganz besondere Tage – auf einen Reigen aus unzähligen einzigartigen Momenten.

Kaum ein Thema hat uns 2018 so bewegt, kaum eine Form hat uns so beschäftigt wie der Kreis. Der Kreis ist für uns das Symbol und die Wurzel schlechthin für Gleichheit und Gleichberechtigung. Der Kreis befindet sich an der Wurzel zur wahren Demut, wo jeder einzelne als wichtig für das Ganze erachtet wird und keiner wichtiger ist als der andere.

Ganz praktisch erlebbar ist diese zauberhafte Wirkung des Kreises in unserer wunderbaren Jurte. Seit kurzem erst Teil von habito, ist sie schon jetzt als Begegnungsort nicht mehr wegzudenken – und ziert deshalb auch das Titelblatt unseres Jahresheftes. Im Kreisrund der Jurte können alle einander ohne große Anstrengung sehen. Alle können hier mühelos ihre Aufmerksamkeit aufeinander richten. Innerhalb des Kreises können wir die Ganzheit und die Heiligkeit des Lebens erkennen. Die Jurte ist purer Ausdruck der Verbundenheit miteinander. Zahlreiche Veranstaltungen haben in den vergangenen Monaten bereits in der Jurte ihre Wirkung entfaltet.

Unseren Aktionsradius haben wir im Jahr 2018 nochmals erweitert. Neue Wohn- und Beschäftigungsprojekte sind dazu gekommen. Außerdem hat sich der Kreis unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erweitert ebenso wie der Kreis der Besucherinnen und Besucher des Mehrgenerationenhauses. Die folgenden Seiten erzählen davon.

Das Schöne am Kreis ist, dass er sich verändern kann. Er kann wachsen, sich entwickeln und dabei immer seine perfekte Form behalten – eine Form, die Geborgenheit schenkt und in der jeder dazu gehört. „Eins nämlich sind Anfang und Ende auf der Peripherie des Kreises“, sagt der altgriechische Philosoph Heraklit. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude beim Rückblick auf das habito Jahr 2018 – und sind gespannt auf den Beginn des neuen Jahres, für das wir uns wieder viel vorgenommen haben. Sind Sie dabei? Wir würden uns freuen!



Vorab: Ein riesiges Dankeschön!

Üblicherweise steht der Dank am Ende eines Jahresrückblicks. So lange wollten wir aber nicht warten – viel zu wichtig ist es uns, diejenigen zu würdigen, die unseren Kreis bereichern und die unsere Arbeit überhaupt erst möglich machen. Deshalb möchten wir unsere Rückschau dieses Jahr mit einem riesigen Dankeschön BEGINNEN:

- Ein Dankeschön an alle, die vertrauensvoll mit uns die Wege gehen, die manchmal auch ganz besondere Wege sind.
- Ein Dankeschön an alle, die uns finanziell, ideell und durch Zeiteinsatz unterstützen.
- Ein Dankeschön an alle, die auf unseren Wegen mitwirken, die zu Gast in unseren Begegnungsräumen sind und die gerne auf uns aufmerksam machen.

**Ohne Sie und Euch wären wir heute nicht da, wo wir sind!
Ohne Sie und Euch wäre unser Kreis unvollkommen!**

Emine Yildirim, Fred Hammerschlag und Marion Bischoff

Wechsel in der Vorstandsetage

10+1 Jahre – unter diesem Motto haben wir 2018 gleich zwei Jubiläen gefeiert: Zusammen mit vielen Gästen und Weggefährten haben wir bei unserem Sommerfest auf „10+1 Jahre Mehrgenerationenhaus“ angestoßen. Und auch habito ist 10+1 Jahre alt geworden. Was als kleiner MitarbeiterInnen-Verein begann, hat sich mittlerweile zu einer festen Größe in der sozialen Landschaft Heidelbergs und des Rhein-Neckar-Kreises entwickelt. Seit der Gründung von habito e.V. im Jahre 2007 durfte ich Seit´ an Seit´ mit Emine Yildirim diesem prächtig gedeihenden, heimischen und doch exotischem Gewächs vorstehen.

„Wo sonst hätte ich so viel erlebt?“

Als Quereinsteiger und Aushilfsbuchhalter fing ich an – ohne zu wissen, was da eigentlich auf mich zukommen würde. Und das war gut so! Denn hätte mir damals jemand ins Ohr geflüstert, welche Aufgaben, Erlebnisse und Ereignisse auf mich zukommen würden. Wie viele Trennwände in Zimmern und zwischen Menschen ich mit aufbauen und wieder einreißen würde. Wie viele Tränen der Freude und der Trauer fließen würden. Und wie oft ich Kassenbelege suchen und E-Mails bekommen würde – ich weiß nicht, ob ich diesen „Nebenjob“ angefangen hätte. Heute, nach elf Jahren Mitarbeit bei habito, würde ich besagtem Ohrflüsterer vermutlich anlächeln und sagen „Ja und? Wo sonst hätte ich sonst in so kurzer Zeit so viel erlebt und wo hätte ich so viele ganz besondere Menschen kennenlernen und ihnen mit offenem Herzen begegnen können?“

Viel mehr als ein „normales“ Arbeitsverhältnis

Ja, die letzten elf Jahre waren für mich als Teil des habito-Vorstandes turbulente Jahre. So viele steuerliche, rechtliche, buchhalterische, finanzielle und organisatorische Herausforderungen galt es zu bewältigen. Gleichzeitig bot mir meine Tätigkeit unzählige Chancen: habito gab mir die Möglichkeit, meine eigene Persönlichkeit weiter zu entwickeln, als Mensch wahrgenommen zu werden und voranzukommen. All das sind Erfahrungshorizonte, die weit über ein „normales“ Arbeitsverhältnis und eine „Vorstandschafft“ hinausgehen. Dafür, dass dies alles möglich war, empfinde ich tiefe Dankbarkeit. Ich denke an viele Menschen, mit denen ich diesen Weg gehen durfte – mal mehr, mal weniger weit. Dank an euch alle! Die Jahre mit euch haben mich geprägt und mich weitergebracht und ihr alle habt einen Teil dazu beigetragen.

Vom Schreibtisch zur Hobelbank

Wenn´s am schönsten ist, soll man aufhören – das ist so ein geflügeltes Wort. Über längere Zeit hin reifte in mir der Entschluss, mein Vorstandsamt bei habito e.V. und damit verbunden die Geschäftsführung bei der Rohrbacher Wirkstätte



gmbH abzugeben. Dies geschah dann „offiziell“ in der Mitgliederversammlung des Vereins im Herbst. Mit einem Augenzwinkern könnte ich jetzt sagen, dass mein Schreibtisch mir den entscheidenden Wink gegeben hat, diesen Schritt zu gehen – denn mein Schreibtisch bei habito war eine alte Hobelbank! Die Hobelbank als Büroarbeitsplatz zu nutzen, war für mich selbst auch immer wieder die Erinnerung daran, dass eine Leidenschaft in mir glühte: meine Begeisterung für den Werkstoff Holz, der ich jedoch in den letzten Jahren viel zu wenig Raum zugestanden habe. Auch habito-Vorstand war ich mit Leidenschaft. Aber ich merkte zunehmend, dass sich mit dem steten Wachstum des Vereins auch die Organisationsformen weiterentwickeln müssen. Es muss Raum geben für die langfristige Verwirklichung neuer Ideen.

In der Schreinerei HeidelHolz laufen die Wege zusammen

Und wie so oft im Leben, tat sich plötzlich eine Möglichkeit auf, die vorher im Verborgenen lag. Auf einmal liefen die Wege zusammen und mir bietet sich nun die Chance, meinen alten Traum auf die Erde zu holen: Endlich kann ich meinen Schreibtisch dahin stellen, wo eine Hobelbank nun mal hingehört – in eine Schreinerei! Endlich kann ich mit dem einzigartigen Werkstoff Holz arbeiten und dabei gleichzeitig einen Ort der Begegnung schaffen. HeidelHolz heißt das neue Projekt, und es wird ganz nah bei habito, bei der Rohrbacher Wirkstätte und damit auch beim Schweizer Hof sein. Daher wird mein Abschied aus Vorstand und Geschäftsführung begleitet vom Refrain eines Liedes von Trude Herr, einem Urgestein aus meiner Kölner Heimat: „Niemals geht man so ganz.“ Passend auch der zweite Teil des Refrains: „Irgendwas von Dir bleibt hier und hat seinen Platz hier bei mir.“ In diesem Sinne: Danke für elf verrückte Jahre – und bis bald mal wieder!

Marion Bischoff und Emine Yildirim bilden den neuen Vorstand des habito e.V.

Ganz besonders freut mich, dass Marion Bischoff in den Vorstand gewählt wurde. Marion ist eine Frau der allerersten Stunde. Sie kennt so viele Menschen und Geschichten aus dem habito-Umfeld wie sonst kaum jemand. Marion hat im Laufe der Jahre maßgeblich unsere Arbeitsstrukturen mit aufgebaut und inhaltliche und programmatische Werte in unserem Alltag verankert. Marion Bischoff und Emine Yildirim bilden den Vorstand von habito

e.V. und stehen damit in vorderster Reihe. Insbesondere im Hinblick auf die großen Herausforderungen und Veränderungen, die die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes mit sich bringen wird, ist dies eine große Aufgabe! Ich wünsche euch beiden von ganzen Herzen viel Erfolg dabei. Möge der Segen Gottes euer Tun begleiten.

Fred Hammerschlag



Lebens(t)räume verwirklichen

Ich erinnere mich noch ganz genau, wie ich unseren neuen Flyer mit dem Titel „Lebens(t)räume“ in der Hand hielt. Fred und ich hatten ihn gestaltet und hatten dafür einige Interviews mit BewohnerInnen geführt. Der Flyer sollte ihre Lebensgeschichten nachzeichnen, die Brüche in ihrer Biografie aufzeigen und deutlich machen, dass es immer gut weitergegangen war. Den fertigen Flyer in den Händen, fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Ich hatte da etwas Wesentliches vergessen! Der Flyer war nur ein kleines Abbild unserer Lebens(t)räume. Denn die BewohnerInnen sind ja nur der eine Teil dessen, was habito und den Schweizer Hof ausmacht. Wo aber waren die Lebens(t)räume von all jenen Menschen, die hier arbeiten und die das Gesamtwerk mitgestalten und aufrechterhalten?

Ein Lebenstraum namens HeidelHolz

Der Lebens(t)raum von Fred, meinem langjährigen Vorstands-Weggefährten, ist das Arbeiten mit Holz – in einer Schreinerei, die gleichzeitig ein Ort der Begegnung sein soll. Diesen Traum möchte Fred vor seiner Pensionierung noch realisieren. Und so darf ich Fred nun aus seinem Amt als Vorstand von habito e. V. verabschieden. Und nur weil ich weiß, dass mit seinem Weggang auch die Erfüllung seines Lebenstraumes verbunden ist und er in unserer Nähe bleibt, fällt mir der Abschied nicht ganz so schwer. Unter dem Dach der Rohrbacher Wirkstätte werden wir ein neues Sozialprojekt ins Leben rufen: HeidelHolz. In die Geheimnisse von Heidelholz wird Fred Sie selbst in einem eigenen Artikel einführen. Seien Sie gespannt!

„Danke für Deine Verbundenheit, Fred!“

Lieber Fred, wir haben in den vergangenen elf Jahren so vieles miteinander erlebt: Schönes, Schmerzliches, Aufregendes, Langweiliges, viele Jaas und Neins. Wir haben viel visioniert und wieder verworfen, verändert, der Realität angepasst. Wir haben Zuversicht entwickelt und einander vertraut. Für all die gemeinsam gegangenen Wege möchte ich mich von Herzen bedanken, für all die Zeit und Energie, die Du in unsere Projekt gesteckt hast und letztlich für Deine tiefe Verbundenheit.

Marion übernimmt das Staffelholz

Im Oktober 2018 hast Du das Staffelholz an Marion als Vorständin weitergegeben. Auch darüber freue ich mich sehr. Marion, die all die beschriebenen Wege gemeinsam mit uns gegangen ist und die als „habito-Urgestein“ gilt. Wir haben als habito e. V. noch einiges vor und frohen Mutes hast Du, Marion, das Staffelholz von Fred angenommen. Urgestein ist ein sehr passendes Wort: Denn als Urgestein bringst Du unendlich viel Erfahrung mit, was unsere Projekte, unsere Visionen, unsere Wege und unsere besondere Denkweise angeht.

Interne Kommunikation gewinnt an Bedeutung

Marion wird bei habito vorrangig Ansprechpartnerin für die pädagogischen Fragestellungen sein. Sie wird habito in Konferenzen des Amtes für Soziales und Senioren vertreten und sie wird ein wichtiges Bindeglied sein für unsere interne Kommunikation. Im Außen geschieht so viel Neues, je weiter habito wächst und je vielfältiger unsere Aktivitäten werden, desto wichtiger wird die interne Kommunikation für unseren Zusammenhalt. Marion wird für diesen Kitt zuständig sein, so dass wir zunehmend gewährleisten können, dass alle Kollegen und Kolleginnen in Verbindung bleiben können und stets auf dem Laufenden sind darüber, was im Schweizer Hof und in unseren anderen Projekten gerade aktuell ist.

Emine Yildirim

Jubiläumsfest 10+1 bei Habito:

Feiern & Erinnern



Sommerfest und „Jubiläum 10+1“

Grund zum Feiern



© Alexander Schäfer

Mit einem Fachforum und einem fröhlichen Fest auf dem Gelände des Schweizer Hofes hat das Mehrgenerationenhaus Heidelberg am Samstag, 30. Juni 2018, sein Jubiläum „10 plus 1“ gefeiert. Fachpublikum, Stadträte, Ehrenamtliche, Mitarbeiter, viele Nachbarn und Bürger waren zu Gast, diskutierten beim Fachforum und genossen im Schatten der großen Kastanien die ausgelassene Stimmung und das abwechslungsreiche Programm.

Expertenforum und buntes Programm

Die Heidelberger Vereine und Initiativen Freunde Arabischer Kunst und Kultur e.V., KulturTandem e.V., der Deutsch-Iranische Verein, die indische Kulturinitiative DISHAA, das Waldmobil Pflege Schönau, das Quartiermanagement Hasenleiser, das Rohrbacher Seniorenzentrum, Hagebutze sowie die Montessori Schule beteiligten sich an dem Fest mit eigenen Ständen und Programmpunkten.

ARTVerwandt, das Jutta Glaser Quartett, NAWAL, THE VOICE OF COMORES, Django Rheinhard Collective, Lia Sahin & Puls MC haben das Jubiläumsfest musikalisch begleitet und die Gäste zum Tanzen animiert. Die indische Kulturinitiative DISHA, der Circus Peperoni und Avital & Jochen begeisterten das Publikum mit Kindertänzen, lustigen Aktionen und Jonglage. Die Illustratorinnen Stella Dreiss und Maria Karapidou haben live illustriert und den Gästen gezeigt, was man alles aus Papierresten und Farben zaubern kann.

Leckereien aus aller Welt

Abwechslungsreich und international präsentierte sich auch das Buffet mit Essen aus allen Kontinenten. Dazu durften die Gäste feine Tropfen vom Pfälzer Weingut WoW sowie von den Rumänischen Weinen Heidelberg genießen. Das Unternehmen Heldenpause sponserte das Fest mit seiner inzwischen deutschlandweit bekannten Limonade.

Der nachfolgende Artikel, erschienen in der Rhein-Neckar-Zeitung, berichtet über das Fachforum mit dem Demografie-Experten Loring Sittler, dem Heidelberger Oberbürgermeister Dr. Eckart Würzner und dem baden-württembergischen Sozialminister Manfred Lucha.

Cristina Nan

Rhein-Neckar-Zeitung (RNZ) über uns

Heidelberger Mehrgenerationenhaus

"Ich trage zum Gemeinwohl bei - und was machst du?"

"Jubiläum 10 plus 1" – Experte warnt: Demografischer Wandel erfordert Lösungen



Minister Manne Lucha, OB Eckart Würzner, Demografieexperte Loring Sittler sowie Emine Yildirim und Klaus Cremer vom Mehrgenerationenhaus (v.l.) bei der Talkrunde. Foto: Hentschel

Von Maria Stumpf

Heidelberg. Müssen sich Ruheständler den Geboten der Leistungsgesellschaft unterwerfen? Und wie sehr braucht es das Engagement Älterer, um das gesellschaftliche Gefüge in Zeiten des demografischen Wandels zusammenzuhalten? Um solche Fragen drehte es sich im [Mehrgenerationenhaus Heidelberg \(MGH\)](#), als dieses mit einem Sommerfest sein "Jubiläum 10 plus 1" beging.

Bevor gefeiert wurde, sprachen Manne Lucha, Landesminister für Soziales und Integration, Oberbürgermeister Eckart Würzner und der Demografie-Experte Loring Sittler im Rahmen eines Fachforums. Diesem Umstand war es zu verdanken, dass die Runde weit über die

üblichen Sonntagsreden hinaus aufzeigte, was wirklich getan werden muss. Ein "Schönredner" ist Sittler jedenfalls nicht.

Das MGH bietet unter der Leitung von Klaus Cremer und Emine Yildirim jährlich über 400 Angebote und Veranstaltungen, die von 40 Ehrenamtlichen gestaltet werden und rund 10.000 Teilnehmer erreichen. Minister Lucha (Grüne) fand viele lobende Worte für das Mitarbeiterteam: "Sie schauen nicht zu und nicht weg, damit wir als Gesellschaft zusammenkommen."

Als einen "modernen Dorfbrunnen" und "eigenes kleines Quartier" bezeichnete der Sozialminister die Mehrgenerationenhäuser, von denen es 55 in Baden-Württemberg gibt. Über das "Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus" erhalten die MGHs 40.000 Euro Förderung im Jahr. Drei Viertel davon stellt der Bund, das verbleibende Viertel müssen die Kommunen beziehungsweise das Land aufbringen.

Ergänzend zu Lucha lobte der OB die Einrichtung in der Heinrich-Fuchs-Straße, wo ein generationenübergreifender Ansatz gelebte Wirklichkeit werde. "Der demografische Faktor ändert auch in Heidelberg massiv das Miteinander", räumte der OB ein. Die MGHs hätten als Orte der Begegnungen einen hohen Stellenwert im Stadtgeschehen: "Das ist ein Modell der Zukunft." Und dann kam Sittler an die Reihe.

Aus Termingründen war da der Minister schon wieder weg - leider. "Liebe Gemeinwohlproduzenten ...", begrüßte er - und hatte die volle Aufmerksamkeit. "Mit ein paar Wohlfühlbemerkungen ist es nicht getan", so Sittler weiter und schaute provokant ins Publikum. Mit reichlich Zahlenmaterial zeigte er den demografischen Wandel auf und veranschaulichte punktgenau, wie Deutschland altert.

Diese Entwicklung berge Herausforderungen für Sozialsysteme, Wirtschaft und das Zusammenleben. "Da reichen mal eben 10.000 Euro Förderung für ein MGH aus der Stadtkasse nicht." Auch die "vornehme Zurückhaltung" der jeweils örtlichen Wirtschaft zu diesem Themenbereich kritisierte Sittler.

Einer seiner Lösungsansätze: neue Organisationsformen wie Genossenschaften als selbstorganisierte Zukunftsmodelle statt etablierter Formen sozialer Dienste und kommunaler Daseinsvorsorge. "Weg mit der Selbstverzweigung!", forderte er auch eine neue Kultur der Anerkennung von Ehrenamtlichkeit. "Ich trage zum Gemeinwohl bei - und was machst du? So sollten wir selbstbewusst antworten, wenn wir darauf angesprochen werden, warum wir uns bürgerschaftlich engagieren."

Zwang wäre allerdings kontraproduktiv. "Aber es sollten mehr Leute werden", antwortete der Alters-Experte. Sonst könnten Politiker in der Daseinsfürsorge vielleicht sogar auf die Idee kommen, ein soziales Pflichtjahr im Alter einzuführen.



Gelebte Willkommenskultur Alexandra und Mohammed engagieren sich ehrenamtlich im MGH

Alexandra Raquet und Mohammed Janneh



„Mehrgenerationenhäuser
sind wichtiger denn je“

Manfred Lucha, Sozialminister



© Alexander Schäfer

Bei den Veranstaltungen des Mehrgenerationenhauses engagieren wir uns sehr gerne – und ehrlich gesagt auch nicht ganz uneigennützig. Denn mit dem MGH hat habito, das Herz und die Seele der Einrichtung, etwas ganz Besonderes geschaffen. Hier erleben wir und alle anderen Menschen eine authentische und ganz natürlich gelebte Willkommenskultur. Hier ist Raum und Gelegenheit für gelebte Gemeinschaft, für bewusstes, würdevolles und ganz selbstverständliches Miteinander und Füreinander. Hier treten Dinge wie Einkommen, Stellung, Alter, Herkunft, Hautfarbe oder Behinderung in den Hintergrund.

Buntes und berührendes Jubiläumsfest

Wir finden den Gemeinschaftsgarten toll, ebenso die Projekte in den Stadtteilen. Besonders gut gefallen hat uns in 2018 die fast magische kultur-kreative Jubiläumsveranstaltung mit Akrobaten, Clowns und wunderbaren Konzerten, die habito in Kooperation mit dem KulturTandem e. V. organisiert hat. Menschen aus unterschiedlichen Stadtteilen kamen zusammen, verbrachten eine gute Zeit und feierten gemeinsam ein laut-trubeliges, interkulturelles Fest, das gleichzeitig sehr berührend war, etwa durch die musikalischen Beiträge, und das viele gute Begegnungen ermöglichte.



Wachsen & Werden:

Was wir verändert haben und was uns verändert hat

Man sieht die Blumen welken und die Blätter fallen, aber man sieht auch Früchte reifen und neue Knospen keimen. Das Leben gehört dem Lebendigen an und wer lebt, muss auf Wechsel gefasst sein.

Goethe

Unsere Mehrgenerationenwohnprojekte

Lebens- und Ermöglichungsräume schaffen

Heiko Zillich

Der demografische Wandel stellt unsere Gesellschaft vor vielfältige neue Herausforderungen. Neben der Frage, wie man selbst gerne im Alter leben möchte, tritt immer häufiger die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in den Vordergrund: Wie lassen sich die Anforderungen im Job bestmöglich mit der Kindererziehung und mit der Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen vereinbaren? Auch gibt es viele junge Menschen mit Handicaps, die von zuhause ausziehen möchten und für die ein Heim keine Alternative darstellt. Sie wollen so normal wie möglich leben und sich mit der notwendigen Betreuung ein selbstbestimmtes Leben aufbauen.

Habito als Beziehungsanstifter

Wie kann man diesen Herausforderungen begegnen? Ein möglicher Ansatz liegt darin, vitale Orte und Quartiere zu schaffen und zu fördern, in denen unterschiedlichste Unterstützungsleistungen gepaart sind mit tragfähigen nachbarschaftlichen Strukturen. Mit unseren Mehrgenerationenhäusern und Mehrgenerationen-Wohnprojekten verstehen wir uns als Beziehungsanstifter: Wir vernetzen Lebenswelten und Menschen miteinander, die sich gegenseitig ergänzen können. Wir schaffen Begegnungsräume und entwickeln „Ermöglichungsräume“: Wir bauen nachbarschaftliche Strukturen auf und begleiten und moderieren sie. Wir verknüpfen informelle Hilfestrukturen mit professionellen Unterstützungsleistungen. Auf diese Weise entwickeln wir passende Strukturen für Menschen in den unterschiedlichsten Lebenslagen.

Attraktive Gemeinschaftsräume fördern Vernetzung

Doch Vernetzung und Kooperation geschieht nicht von alleine. Aus unserer Erfahrung heraus benötigt es hierfür attraktive Gemeinschaftsräume, die einen Ort des Miteinanders bilden. Ebenso wichtig sind engagierte Menschen, die sich für die Gemeinschaft einsetzen sowie attraktive Angebote, die zum Mitmachen einladen.

Auf dieser Grundlage entwickeln wir verschiedene Modelle von Wohn- und Gemeinschaftsprojekten. So unterschiedlich die Herausforderungen sind, so unterschiedlich sehen die Planungen an den verschiedenen Orten aus. In unserem Tun hat uns in den vergangenen Jahren die Aktion Mensch unterstützt.

Wohnprojekt Schwetzingen

In Schwetzingen entwickeln wir gerade zusammen mit mehreren Familien aus unserem Partnerverein Pro Down Heidelberg e. V. ein Wohnprojekt für acht junge Erwachsene mit Handicaps, die von zuhause ausziehen möchten. Im Erdgeschoss und Tiefparterre des Hauses wird es mehrere Begegnungsorte geben. Geplant ist eine Light-Version des Mehrgenerationenhauses Heidelberg. Dank der Unterstützung von verschiedenen Stiftungen (u.a. der Aktion Mensch und der Kahane-Foundation) sowie des emsigen Spendensammelns aus dem Kreis von Pro Down, können wir für die jungen Menschen ein lebendiges, offenes Haus ermöglichen. Hinzu kommen Räumlichkeiten, in denen es Angebote von und für Nachbarn geben wird. Diese Gemeinschaftsräume sollen auch Initiativen und Vereinen aus Schwetzingen zur Verfügung stehen. Die Stadt Schwetzingen hat uns das Grundstück für einen symbolischen Betrag in Erbpacht übergeben. Der Bauantrag ist genehmigt und wir beginnen mit den Ausschreibungen, so dass im Frühjahr 2019 die Baumaßnahmen starten können.



Gemeinschaftlich wohnen in Walldorf

Eine Partnerschaft verbindet uns mit dem gerade entstehenden gemeinschaftlichen Wohnprojekt in Walldorf: Im Rahmen des Projekts bauen wir eine betreute Wohngemeinschaft auf, die wir dann auch weiter begleiten werden. Für diese Baugruppe ist es sehr interessant, einen sozialen Dienstleister vor Ort zu haben, der individuelle Leistungen professionell erbringen kann. Die geplante WG von vier jungen Menschen mit Unterstützungsbedarf sehen alle Beteiligten als Bereicherung für ihr Projekt. Es gibt übrigens aktuell noch freie Wohnungen für Familien – www.wohnhof-walldorf.de



Wohnprojekt in St. Leon-Rot

In St. Leon-Rot treiben seit gut drei Jahren Familien aus dem St. Leon-Roter Verein Smile e. V. zusammen mit habito ein inklusiv-gemeinschaftliches Mehrgenerationen-Wohnprojekt voran. Nach zwei vergeblichen Planungsversuchen auf nicht geeigneten Grundstücken bietet uns die Gemeinde nun ein ausreichend großes Grundstück an. Dazu müssen wir jedoch noch das nötige Baurecht schaffen.

In unserer Vision entsteht dort ein gemeinschaftlich ausgerichtetes Mehrgenerationen-Wohnprojekt für 18 bis 20 Parteien. Dazu gehören auch zwei WGs für bis zu acht junge Menschen mit Behinderung, die von zuhause oder aus nicht so passenden Wohnsituationen ausziehen möchten. Geplant sind außerdem mehrere Gemeinschaftsräume. Hier kann die Hausgemeinschaft zusammenkommen und auch Menschen von außerhalb sind eingeladen, an den diversen Angeboten teilzunehmen. Der rechtliche Rahmen für die genossenschaftlichen Wohnungen sowie die Projektbegleitung wird von der Pro... gemeinsam bauen und leben eG eingebracht.

Quartiersprojekt in Ladenburg

In Ladenburg entsteht gerade der neue Stadtteil „Nordstadt-Kurzgewann“. Wir werden uns dort auf die Entwicklungsoption für ein gemeinschaftlich ausgerichtetes und soziales „Quartier für alle“ bewerben. Die Besonderheit: Neben einem größeren Mehrgenerationen-Wohnprojekt möchten wir hier auch Infrastruktur-Einrichtungen schaffen. Angedacht sind unter anderem ein kleiner, inklusiv betriebener Nahversorger mit Dienstleistungstheke und ein Bürgercafé. Zusammen mit weiteren Gemeinschafts- und Begegnungsflächen sollen diese Einrichtungen einen „Quartiersmarktplatz“ schaffen. An diesem Marktplatz sollen die Fäden für benötigte soziale Dienstleistungen zusammenlaufen – angefangen von kleinen Hausmeistertätigkeiten über alltägliche Unterstützungsangebote – etwa eine Paketannahmestelle oder



ein Reinigungsservice – bis hin zur Vermittlung von Pflege- und haushaltsnaher Unterstützung. Da wir die besonderen Bedarfe von Ladenburg in unserer Entwicklung berücksichtigen, sieht unser Quartierskonzept auch eine Kindertagesbetreuung vor.

Mittlerweile gehören 37 erwachsene Personen unserer Planungsgemeinschaft an – dazu kommen noch neun Kinder. Derzeit bilden sich gerade tragfähige Arbeitsstrukturen heraus. Bei diesem Prozess lassen wir uns von der wohnprojekt + beratung und entwicklung GmbH begleiten.

Rhein-Neckar-Zeitung (RNZ) über uns

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Schwetzingen

Ein WG-Haus für geistig behinderte Menschen

Vereine "habito" und "Pro Down Heidelberg" bauen das WG-Haus - "Das Leben mit Freunden ist einfach schön"

03.11.2018, 06:00 Uhr



Im Mehrgenerationenhaus in Rohrbach beraten die Vereine Pro Down und Habito über das Haus, das in der Schützenstraße 6 in Schwetzingen für geistig behinderte Menschen gebaut werden soll. Foto: Rothe

Von Marion Gottlob

Schwetzingen. "Ich habe zwei Stunden geweint, nachdem ich erfahren hatte, dass unser Wohnprojekt gelingen wird", sagt Martina Mehrer, Mutter des 22-jährigen, geistig behinderten

Marc. Der Grund ihrer Freude: Die Vereine "Pro Down Heidelberg" und "habito" gehen in Schwetzingen ein ungewöhnliches Bauprojekt an. Ein Wohnhaus für junge Erwachsene mit geistiger Behinderung - dazu Räume, die von Vereinen oder Nachbarn für Aktivitäten genutzt werden können.

Das Projekt ist ein Beleg dafür, dass sich der Umgang mit geistig behinderten Menschen verändert hat, auch in Schwetzingen und Umgebung. Eltern haben ihre geistig behinderten Kinder zu selbstbewussten Jugendlichen und Erwachsenen erzogen. Gisela Wrensch, Erste Vorsitzende des Vereins Pro Down: "Wir orientieren uns an den Bedürfnissen unserer Kinder. Wir stellen Kontakte zu Vereinen und anderen Institutionen her, wir fördern Möglichkeiten in den Bereichen Sport, Bildende Kunst, Handwerk und Musik." Junge Menschen mit geistiger Behinderung sind mit Menschen ohne Behinderung zum Beispiel im Tennis-Club und im Schwimmverein aktiv. Was hier möglich ist, ist vorbildlich.

Allerdings, die Behinderung bleibt. "Als mein Sohn 14 Jahre alt war, hat er gesagt: 'Mama, gib mir eine Medizin, damit das Down-Syndrom weggeht'", erzählt eine Mutter. Es sei für sie einer der schwersten Momente ihres Lebens gewesen, als sie dem Jugendlichen erklären musste, dass er sein Leben lang behindert bleiben würde. "Ich werde älter", ergänzt sie, "ich habe mir Sorgen gemacht, was aus meinem behinderten Sohn wird".

Weder Eltern noch Kinder wünschen sich eine Unterbringung im Heim. Stattdessen entstand die Idee einer "WG für Freunde". Martina Mehrer erklärt: "Unsere Kinder sind zu wahren Freunden geworden, sie möchten zusammen wohnen." Mit dieser Idee im Sinn trafen sich Eltern mit Oberbürgermeister René Pörtl, mehrere Gespräche vertiefen positiv. 2016 stimmte der Gemeinderat dem Projekt einstimmig zu.

Nun nimmt es in der Schützenstraße Nummer 6 Gestalt an: Das Haus aus den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts kann nicht behindertengerecht umgebaut werden, es wird abgerissen. Stattdessen wird ein behindertengerechtes Haus mit vier Zwei-Zimmer-Wohnungen entstehen. Jede Wohnung wird über zwei Einzel-Zimmer, eine Kochnische und ein Badezimmer verfügen.

Der Clou: Im Erdgeschoss und Souterrain mit Zugang zum Garten werden Räume für Nachbarn und Vereine zugänglich sein. Hier können sich beispielsweise Mutter-Kind-Gruppen treffen. Vorbild sind die habito-Projekte "Mehrgenerationenhaus Schweizer Hof" und die "Hausgemeinschaft Felix-Wankel-Straße 1" in Heidelberg. Im Jahr 2014 wurde das Wankel-Projekt sogar mit dem Inklusionspreis des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet. Emine Yildirim und Heiko Zillich von habito: "Wir sind Brückenbauer - wir bringen Menschen zusammen und geben ihnen Gelegenheit, in Beziehung zu treten."

Die Kosten für das Projekt betragen rund 1,9 Millionen Euro. Unter anderem wird sich die Stiftung "Aktion Mensch" an der Finanzierung beteiligen. Natürlich sammeln auch die Eltern Spenden, unter anderem mit Kuchen-Ständen. Martina Mehrer hat schon zweimal zugunsten des Projekts ein Benefiz-Konzert in der Katholischen Kirche von Plankstadt organisiert und selbst gesungen. Auch am 27. Dezember wird es wieder ein Konzert geben. Sohn Marc wird ebenfalls mitmachen.

Denn Marc gehört zu den acht künftigen Bewohnern der Schützenstraße 6: "Das Leben mit Freunden ist einfach noch mal so schön", ist er voller Vorfreude. Auch der 24 Jahre alte Julius ist dabei: "Ich liebe Schwetzingen und möchte in meiner Heimatstadt unbedingt wohnen bleiben."

„Global Goals Challenge“ in Potsdam

Christina Egerter



Herausforderungen gemeinsam lösen

Die Einladung nach Beelitz-Heilstätten (nahe Potsdam) erreichte uns Anfang November 2018: Zusammen mit sieben Sozialunternehmen und Start Ups durften wir Ende des Jahres teil-

nehmen an der „Global Goals Challenge“, einer Initiative der Social Impact gGmbH und der Deutschen Bank. Als gemeinnützige Organisation bekamen wir bei der viertägigen Veranstaltung Unterstützung von externen Beratern, Coaches und berufserfahrenen Expertinnen und Experten, die unser Geschäftsmodell überprüften und mit uns Lösungsstrategien für konkrete Herausforderungen – Challenges – erarbeiteten.

Fundraising nachhaltig gestalten

Als „Challenge“ hatten wir uns vorgenommen, Lösungen für die Finanzierung unserer Inklusionsarbeit herauszuarbeiten und somit das Fundraising nachhaltiger zu gestalten. Denn an Ideen mangelt es uns nicht (wie dieses Heft deutlich zeigt). Schwieriger jedoch ist es, finanzielle Förderung für unsere inklusive Wohn-, Begegnungs- und Nachbarschaftsarbeit zu finden. Denn diese wird zwar als weltweites Ziel – als „global goal“ – gefordert, jedoch leider meistens nicht finanziell gefördert.

Strategien für ein alternatives Gesellschaftsmodell

In Potsdam hatten wir Gelegenheit uns mit anderen Netzwerken auszutauschen und voneinander zu lernen. Die gemeinsam mit den externen Beratern entwickelte Strategie möchten wir nutzen, um unsere Arbeit noch effizienter zu gestalten. Unser Ziel ist nämlich kein Geringeres, als ein alternatives und zukunftsfähiges Gesellschaftsmodell zu etablieren – eines, in dem jeder Mensch zählt.

Urlaub mal anders

Freizeit auf dem Tipi-Hof Gabriel Weis



Es muss nicht immer Meer sein. Statt an der Küste haben wir unsere Freizeit 2018 auf dem Tipi-Hof in Sauldorf bei Sigmaringen verbracht. Sechs herrliche Tage im Mai durften wir dort die Seele baumeln lassen – umgeben von Natur, Tieren und netten Mitmenschen. Einer der schönsten Orte zum Beisammensein war das abendliche Lagerfeuer, das zum Grillen und Singen einlud und Gelegenheit bot, einander näher kennenzulernen.

Das tolle Personal, das uns mit leckerem Essen versorgte, und die Mitmenschen auf dem Gelände haben sich gerne zu uns ans Feuer gesetzt und ebenfalls die besinnliche Atmosphäre genossen.

Ein Ort, um die Seele baumeln zu lassen

Auch tagsüber gab es tolle Angebote: Wir übten Bogenschießen, haben schöne Batiken hergestellt und uns viel mit Tieren und mit der Natur beschäftigt. Und natürlich konnte jeder auch einfach mal Zeit zum Entspannen finden.

Insgesamt waren wir eine Gruppe von 15 Personen, in die jeder seinen ganz eigenen Teil eingebracht hat. Dadurch und durch das angenehme Umfeld sind viele schöne Momente, Erlebnisse und Erinnerungen entstanden. Umso schwerer fiel nach dieser wundervollen Zeit der Abschied vom Tipi-Hof und den lieb gewonnenen Menschen dort.



Begegnungen 2018



© Deichert



Alles wirkliche Leben ist Begegnung

Martin Buber



© Deichert



Abschiede und Neubeginn Emine Yildirim

Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft zu leben.

Hermann Hesse

Macht's gut, Nic, Adina, Carolin und Michael!

So viele Jahre haben mich Hermann Hesses Worte begleitet. Auch in diesem Jahr, in dem wir von vielen Menschen sehr schweren Herzens Abschied genommen haben, sind sie mir wieder in den Sinn gekommen. Wir haben Menschen verabschiedet, die eigentlich nicht wegzudenken sind für die Bewohnerinnen und Bewohner und für uns beruflich Engagierte. „Aller Abschied fällt schwer“, sagt ein Sprichwort. Doch Hesse erinnert uns: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ Abschied nehmen fällt oft schwer. Doch manchmal macht der Abschied auch einem Gefühl der Erleichterung Platz. Den Abschied von der Schule zum Beispiel feiern wir sogar. Warum? Weil nach dem Abschied etwas möglich wird, auf das wir schon lange gewartet haben.

Ein Abschied ist oft nur scheinbar endgültig

Der Abschied fällt dann schwer, wenn unser Herz noch an etwas hängt – besonders, wenn wir uns von liebgewonnenen Menschen trennen müssen. Dann ist der Abschied mit Schmerz verbunden. Doch ein Abschied ist oft nur scheinbar endgültig. Gerade durch das Loslassen können wir etwas Vergangenes hinüberretten in unsere Zukunft. Wenn wir auf das schauen, was wertvoll und bereichernd war, was uns innerlich froh und glücklich gemacht hat, dann wirkt die Erinnerung daran ebenfalls bereichernd. In ihr bleibt das Schöne erhalten und wirkt auf gelöste Weise in uns weiter. So ist der Abschied Weggehen und Hingehen zugleich. Denn aus den Augen ist noch lange nicht aus dem Sinn. Das Alte kann im Neuen gegenwärtig bleiben, wenn wir es ihm erlauben. Auch das Neue ist im Alten bereits gegenwärtig. Es entgeht uns aber, wenn wir beim Alten verweilen. Aus der Verbindung von Altem und Neuem kann etwas Wunderbares entstehen. Das zeigen uns die Abschiede von Nic und Adina, von Carolin und Michael.



Nic und Adina

Nic und Adina, am 22. März haben wir Euren endgültigen Weggang aus Heidelberg mit viel Abschiedsschmerz und Tränen begossen. Es war für viele von uns unvorstellbar,

wie es ohne Euch sein wird im Schweizer Hof. Auf 18 Jahre gemeinsam gegangene Wege blicken wir zurück. 18 Jahre habt Ihr hier mit Eurem Tun unseren Geist mitgeprägt und Eure Warmherzigkeit, Eure Nächstenliebe und Freude versprüht. Mit Herz und Seele seid ihr all den vielen Menschen hier zur Seite gestanden.

Wenn ich heute in Vorträgen von der ersten inklusiven Wohngemeinschaft spreche, so erscheint vor meinem inneren Auge immer Euer freudiges Bild: wie Adina Silke die Stützstrümpfe auszieht und wie Nic Gebärdensprache lernt, um sich mit einer unserer Klientinnen unterhalten zu können. Ich und wir haben viel gelernt bei dieser Pionierarbeit. Vieles davon hat unseren heutigen Ansatz von Inklusion geprägt, hat uns Antworten gegeben, wie Inklusion gelingen kann – und wie nicht. Und welche Rahmenbedingungen es braucht.

Ein weiteres Bild, das wir für immer in unserem Herzen und unserer Seele tragen werden, sind die rumänischen Lieder, die ihr mit uns und für uns zu besonderen Anlässen habt erklingen lassen. Ich könnte noch unzählige wichtige und wunderbare Momente aufzählen, so viele waren es... Ich will enden mit den Worten von Nics Abschlussrede bei uns: Wir haben Arbeitskollegen gesucht und haben Freunde gefunden.

Carolin

Carolin, Du Wirbel-Freuden-Wind! Du hast uns die vergangenen vier Jahre über begleitet. Die vier Jahre, die vermutlich die wichtigsten und grundlegendsten für habito waren. Die vier Jahre, die unsere Inklusionsarbeit erst richtig in Schwung gebracht haben.



Ich entsinne mich noch, wie Du nach einer Nachtbereitschaft mit Svetlana in unserem kleinen Büro saßt und ich dachte: Diese Frau passt doch so richtig zu uns. Das Gute war: Wir haben damals gerade wirklich eine Heilerziehungspflegerin gesucht.

Noch heute amüsiere ich mich darüber, dass Du bereits nach zwei Wochen in unserem Kreis als Kollegin meintest, dass ich und wir alle einfach spinnen. Du empfandest unsere Ideen und unsere Ansätze als versponnen. Ebenso ging es Dir mit vielen Sichtweisen und Herangehensweisen – vor allem über die Individualität musstest zu anfänglich den Kopf schütteln. Und Du hattest überlegt, gleich wieder zu kündigen. Damals hattest Du noch den stationären Blick. Draußen auf der Heinrich-Fuchs-Straße standen wir dann und sprachen ... und es machte klick ... Und plötzlich wusstest Du, dass Du zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Platz angekommen warst. Du hast Dich mit Deinem ganzen Wesen, mit all Deinem Lachen und all Deiner Lebendigkeit in unsere Ideen und Visionen eingegeben und nun darfst Du in Dich in Deiner Heimat ganz Deinem Familien- und Mutterglück widmen.

Michael

Ihr kennt Michael Soult nicht? Michael Soult ist mindestens genau so verrückt gewesen wie wir. Im Innern, lieber Michael, hat Dich das Gleiche bewegt wie uns. Du hattest auch eine Ahnung von einem Gesellschaftsentwurf. Eine Idee, wie Miteinander

sein kann – ein Miteinander jenseits stationärer Formen. So warst immer Du mit Leib und Seele da für „Deine“ 5er-WG in der Baden-Badener Straße. Du warst derjenige, dem nie etwas zu viel war. Der Fels in der Brandung und derjenige, der einfach immer das getan hat, was es menschlich brauchte. Dienstzeiten haben Dich in diesem Sinne nicht interessiert. Du hast den Menschen als Mensch gesehen. Durch Dein Sosein konntest Du in einer wunderbaren Natürlichkeit „Deine Baden-Badener“-WG begleiten. In Deiner Gegenwart wurde sofort spürbar, was es bedeutet, dass die Andersartigkeit zur Normalität wird.



Und manchmal trennen sich dann auch Wege. Weil Deine Aufmerksamkeit, Deine Zuwendung und Deine Liebe an anderer Stelle sehr dringlich gebraucht wird, konntest Du Deinen Lebensmittelpunkt nicht länger in Heidelberg haben. So haben wir auch von Dir schweren Herzens Abschied genommen. Wir wissen, dass Dein Hingehen zu dem, was Dich jetzt dringend ruft, im Moment der einzig richtige Weg für Dich ist.

Willkommen!

Anna-Lena

Seit meinem 16. Lebensjahr engagiere ich mich ehrenamtlich bei smile, einem Verein für Menschen mit Behinderung. Dort bin ich in der Trommelgruppe und habe bereits zahlreiche Freizeiten begleitet. 2014 habe ich als Bufdi bei habito gearbeitet und ein Jahr später meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin begonnen, die ich im Sommer 2018 erfolgreich beendet habe. Nun arbeite ich in der WG 83 und in der Einzelbegleitung der Klienten.



An meiner Arbeit mag ich die Vielfalt der Menschen und die Abwechslung. Am besten gefällt mir das Zelebrieren der gemeinsamen Mahlzeiten und das fröhliche Beisammensein beim Kaffeeklatsch.

Ich habe das Gefühl, bei habito authentisch sein zu können. Ich sehe mich als kontaktfreudigen Menschen und es macht mir Spaß, mit den Menschen in Kontakt zu treten und mich mit ihnen auszutauschen.



Christian

Ich bin Christian, der neue Hausmeister und angehende Jurten-Aufbau-Experte. Eigentlich komme ich aus Rumänien, aber ich wohne bereits seit einigen Jahren in Heidelberg. Meine Arbeit bei habito gibt mir die Gelegenheit, jeden Tag mein Deutsch zu verbessern. Was ich aber noch viel mehr schätze, ist die Zusammenarbeit mit dem habito-Team. Es macht mich jedes Mal fröhlich, zur Arbeit zu gehen. Schon jetzt ist meine Tätigkeit hier für mich viel mehr, als nur Geldverdienen.

Johanna

Ich heiße Johanna Niemöller und lebe mit meinem fünfjährigen Sohn, zwei Hunden und zwei Hühnern in Kirchheim. Bei habito absolviere ich derzeit mein Anerkennungspraktikum als Arbeitserzieherin. Aufmerksam auf habito und auf das Mehrgenerationenhaus Heidelberg wurde ich auf dem Mühlenhof in Schriesheim. Während meiner Ausbildung absolvierte ich dort ein Praktikum – und lernte dabei die Mühlenhof-Gruppe von habito kennen.



„Für das Kinderhotel engagiere ich mich gerne“

Für mein Anerkennungspraktikum wollte ich an einem Ort arbeiten, an dem ein gutes Miteinander herrscht und an dem Respekt voreinander, Spaß und Offenheit gelebt werden – diesen Ort fand ich hier bei habito. An drei Tagen in der Woche arbeite ich mit der Förder- und Betreuungs-Gruppe. In der übrigen Zeit werke ich mit den Mitarbeitern aus dem Berufsbildungsbereich und dem Arbeitsbereich, zum Beispiel in der Küche oder in der Hausmeistergruppe. Ich bin außerdem Ansprechpartnerin für das Kinderhotel – ein tolles Projekt, für das ich mich gerne engagiere.



Kirsten

Bevor ich meine Aufgabe im Sekretariat von habito begonnen habe, war ich in einem Wirtschaftsunternehmen tätig und auf der Suche nach Veränderungen und neuen Herausforderungen. In der Stellenanzeige wurde ein Fels in der Brandung gesucht und das hat mich sehr neugierig gemacht. So bin ich hierher gekommen und es haben sich Bereiche für mich geöffnet, mit denen ich mich zuvor noch nie beschäftigt habe. Es ist eine sehr sinngebende Arbeit, interessant und spannend. Meinen Beitrag sehe ich darin, die Umsetzung von Ideen und Zielen mit zu verfolgen und zu unterstützen.

Klaus

Ich bin Klaus – ein Rheinländer, den es an den Neckar verschlagen hat. Seit Ende 2017 bin ich Koordinator für das Mehrgenerationenhaus Heidelberg und damit erstmals im Bereich der Sozialen Arbeit tätig. Zu meinen Aufgaben gehört es, die Herausforderungen des nachbarschaftlichen Miteinanders und damit auch des demografischen Wandels zu gestalten. Neben guten Ideen und Konzepten hilft mir dabei auch immer wieder mein Humor.



Besonders gut gefallen hat mir 2018 die Arbeit mit Andreas Brauneisen, der sich ehrenamtlich bei uns engagiert. Gemeinsam mit ihm habe ich die Reihe „Begegnungen und Konzerte im Salon“ gestaltet. Prominente und weniger prominente Gesichter aus Politik, Kultur und Religion sind bei diesen Veranstaltungen im MGH zu Gast und werden von uns interviewt. Eine tolle Gelegenheit, diese Menschen und ihre Ideen zu gesellschaftlichen Fragen näher kennenzulernen. Die Reihe wird 2019 fortgesetzt – und ich freue mich auf weitere interessante Gäste.



Lea

Nach meiner Ausbildung zur Grafik-Designerin habe ich für ein Jahr als selbstständige Fotografin gearbeitet. Da mich der soziale Bereich aber schon immer interessiert hat, habe ich mich dann für ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Kindergarten für Kinder mit Körperbehinderung entschieden. Anschließend habe ich mit meiner Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin in einer Camphill-Einrichtung am Bodensee begonnen. Nach meinem Abschluss habe ich zunächst in

einem Kinder- und Jugendheim in Freiburg gearbeitet. Seit Juli 2018 bin ich nun bei habito.

„Besonders gern gehe ich mit einer Klientin reiten“

Hier im Haus übernehme ich häufig den Regiedienst und bin in der Einzelbegleitung der Klienten tätig. Besonders gerne gehe ich mit einer Klientin reiten. Insgesamt war es für mich toll zu erleben, wie offen und herzlich die Mitarbeiter und Klienten mich aufgenommen haben.

Meine Ideen für die Zukunft? Seit längerer Zeit schwirrt mir die Idee im Kopf herum, ein inklusives Kunstprojekt anzubieten...

Mara

Ich heiße Mara Hammer, bin 20 Jahre alt. Meine Hobbys sind Reiten und im Winter Ski fahren, in meiner freien Zeit treffe ich mich gern mit meinen Freunden. Bei habito bin ich momentan im 3. Lehrjahr meiner Ausbildung zur „HEP“. Nächstes Jahr im Sommer, wenn ich meine Abschlussprüfung bestanden habe, darf mich dann staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin nennen.

Mir bereitet es viel Freude, wenn ich den Menschen, die auf Assistenz angewiesen sind, mit meiner Hilfe den Alltag etwas erleichtern kann. Spaß habe ich auch an den offenen Angeboten, zum Beispiel an den Ausflügen, den Veranstaltungen, dem Café-Klatsch...

Bei habito bin ich, weil mich das ganze Konzept angezogen hat: Es gefällt mir, dass die Klienten hier in ihrem eigenen Apartment oder in einer WG wohnen und so gut es geht ihren Alltag selbst meistern – und dass sie gleichzeitig immer Hilfe von uns annehmen können. Das Konzept des Mehrgenerationenhauses finde ich toll: Hier sind alle herzlich willkommen, niemand wird aufgrund einer Behinderung abgeschottet oder zurückgehalten. So kann ein offenes Miteinander stattfinden.

Was mich persönlich ausmacht? Ich würde sagen, das ist meine nette und freundliche Art, die es mir erlaubt, mit den Klienten in Kontakt zu treten. Und meine Hilfsbereitschaft – auch sie ist wichtig um, eine Ausbildung in diesem Bereich zu absolvieren.



Matthias

Ich bin Matthias. Früher war ich Abteilungsleiter in einem CD Presswerk und wollte einen Schlusstrich darunterziehen. Ich habe nach einem Beruf gesucht, bei dem ich meine kaufmännischen Kenntnisse aber auch meine Empathie einbringen kann. Kurzfristig habe ich mich damals zu einer Ausbildung zum Arbeitserzieher entschlossen. Um diese Ausbildung zu finanzieren, habe ich begonnen, bei habito zu arbeiten und wurde jetzt in die Festanstellung übernommen.

Ich bin hier, weil ich glaube, dass ich hier genau richtig bin, nachdem ich so lange nach „meiner“ Aufgabe gesucht habe. Jetzt arbeite ich als Teamleitung in der Wohnbetreuung einiger Wohngemeinschaften. In Zukunft möchte ich meine Stärken noch weiter einbringen und ausbauen. Vor allem das Übernehmen von Verantwortung hat mich gerettet. „Hands-on“, also Handeln, zeichnet mich aus.



Soana

Ursprünglich habe ich Spanisch und Soziologie studiert, in meinem Berufsleben war ich immer Quereinsteigerin. Schon seit vielen Jahren bin ich nun im sozialen Bereich tätig. Meine Ausbildung als systemische Beraterin erlebe ich dabei als sehr hilfreich. Bevor ich zu habito kam, habe ich neun Jahre lang in einem Wohnheim für psychisch kranke Menschen gearbeitet. Zudem arbeite ich im Bereich Naturkunst und hatte im vergangenen Jahr ein spannendes Projekt auf dem Dilsberg. Für habito bin ich in den WGs der Baden-Badener-Straße und in der Einzelbegleitung einiger Klienten tätig.

Die Klienten in ihrer Vielfalt sehen



Bei meiner Arbeit geht es um die Wertschätzung gegenüber den Klienten. Bei habito werden die Klienten meiner Meinung nach in ihrer Vielfalt gesehen und ihre Kompetenzen werden beachtet. Es macht mir Freude, im guten Kontakt zu den Klienten zu stehen. Ich genieße es, ihre Neugier zu wecken und mag es, wenn wir gemeinsam lachen und über das Dasein philosophieren.

Stenley

Mein Name ist Stenley Rosenthal und ich bin 38 Jahre jung. Bei habito e. V. habe ich 2018 mein Anerkennungsjahr als Jugend- und Heimerzieher abgeschlossen und wurde jetzt übernommen. Im Laufe dieses Anerkennungsjahres habe ich einen Kinderkochkurs durchgeführt. In diesem, ebenso wie in anderen Projekten, konnte ich meine langjährige Erfahrung als Chefkoch einbringen. Der Plan ist, dass ich beim BIWAQ Projekt einsteige und auch den Kinderkochkurs weiter ausbaue.



Stefanie

Wie ich bei habito gelandet bin? Durch Zufall! Ursprünglich habe ich Geisteswissenschaften sowie „CSR and NGO Management“ studiert und war in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tätig. Da meine beiden Söhne mit Emine Tochter in den Kindergarten gingen, kamen wir ins Gespräch und Emi erwähnte, dass habito dringend jemanden für das Fundraising bräuchte. Also bin ich für ein paar Stunden pro Woche bei habito eingestiegen.

Heute, ein Jahr später, kümmere ich mich darum, dass wir unsere vielfältigen Projektideen mit Hilfe von Fördergeldern auch tatsächlich verwirklichen können. Dazu gehören Einzel-Projekte wie „Kunst für Alle“ oder „One of Many“, aber auch größere Projekte wie etwa ein Spielplatz auf unserer Außenfläche.

„Eigentlich wollte ich nur mal reinschnuppert“

Ich bewerbe unsere Organisation bei Wettbewerben wie dem Social Design Award oder der Global Goals Challenge und ich kümmere mich um die Außen-darstellung von habito bei Facebook.

Eigentlich wollte ich nur mal reinschnuppert – und habe ich mich nun dazu entschieden, hier mein Zelt längerfristig aufzuschlagen und mich aktiv an der Umsetzung der Vision einer besseren Gesellschaft zu beteiligen. Warum? Weil ich fasziniert bin von den vielen intensiven Begegnungen. Weil ich fasziniert bin von dem großen Engagement meiner so unglaublich lebenswürdigen Kollegen. Und nicht zuletzt, weil ich erkenne, dass unsere Projekte so viel bewegen.



Willkommen zurück!



Annah-Katharina

Nach meiner Ausbildung zur Kunsttherapeutin habe ich für einige Jahre in der Akut-Psychiatrie gearbeitet. Außerdem habe ich bei der Lebenshilfe Kunstprojekte organisiert und mehrere Ausstellungen auf die Beine gestellt. Habito habe ich im Jahr 2007 kennengelernt, damals habe ich den Umzug in den Schweizer Hof und die Anfangsphase erlebt. Seit Juni 2018 wohne ich wieder in

Heidelberg – und arbeite bei habito: Ich bin tätig in der WG in der Baden-Badener Straße und in der Einzelbegleitung von Klienten.

„Mein Highlight: Unsere Radtour im Harz.“

Mein bisheriges Highlight war die Radtour mit Rudi im Harz. Im Oktober waren wir dort drei Tage bei strahlendem Sonnenschein radeln. Es macht mir viel Spaß, das WG-Leben zu erleben und mitzugestalten. Für das neue Jahr habe ich mir gemeinsam mit den Klienten vorgenommen, die WG zu verschönern.

Liebe Svetlana,

2017 hast du dein „Zehnjähriges“ bei uns gefeiert und bist dann für ein Jahr in Elternzeit gewesen. Wir freuen uns mit dir und Michael, dass der kleine Jascha das Licht der Welt erblickt hat und ihr uns immer wieder mit strahlenden Augen besucht habt. Jetzt bist du bald wieder bei uns. Vieles hat sich verändert – für dich und auch bei uns. Du darfst gespannt sein!

Wir wünschen dir ein gutes wieder-Ankommen bei habito und weiterhin ein schönes Genießen deiner kleinen Familie.



Christina

Mein Name ist Christina. Nach meinem Anerkennungsjahr zur HEP habe ich habito und Heidelberg 2011 verlassen, um mich dem Studieren zu widmen. Nach vielen Jahren des Umherziehens und Reisens bin ich nun wieder hier angekommen und bei habito für den Bereich „Koordination Kultur und Interkulturelles“ zuständig. Ich bin sehr dankbar, in meiner jetzigen Tätigkeit interkultureller Begegnung Raum geben zu dürfen. Ich mag es, die Jurte mit Leben zu füllen und auch meiner Liebe zum Theater immer

wieder Ausdruck verleihen zu können. Besonders freue ich mich jedes Mal über den Moment, wenn Organisation und Koordination in den Hintergrund rücken und die Projekte zum Leben erwachen, wenn Menschen zusammenfinden und die Kreativität fließen darf. In vielerlei Hinsicht ist es ein Wunder, was gerade Wurzeln bekommen darf...

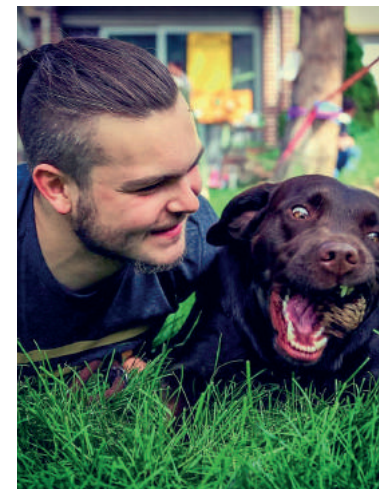
Neueinzüge – Auszüge

Bente

Ich bin Bente. Seit April 2018 wohne ich im Schweizer Hof. Was mich ausmacht? Ich bin ein aktiver Mensch und habe im Downhill-Mountainbiking die perfekte Sportart für mich gefunden. Als semiprofessioneller Videofilmer und Fotograf mache ich auch mal Filme und Fotos für den Schweizer Hof. Das macht mir viel Spaß.

Seit September 2018 bin ich in der Ausbildung zum Schreiner. Daran gefällt mir, dass ich etwas Praktisches tun kann. Ich bin also eher ein Macher und nicht so der intellektuelle Typ. Nach der Ausbildung habe ich vor, weiter als Schreiner zu arbeiten, vielleicht auch mal den Meister zu machen. Mir gefällt die körperliche Arbeit und auch die kreativen Möglichkeiten im Schreinerberuf.

Hier im Haus fühle ich mich wohl. Auch als Neuling gibt es interessante Kontakte und auch Aufgaben, bei denen ich mitmachen kann.





Lieber Börnie,

wie ein Ur-Gestein bist du im Schweizer Hof gewesen. Du hast viele Wechsel und Veränderungen miterlebt und uns mit deiner Anwesenheit beehrt. Die Jahre sind ins Land gegangen und du bist nun ins Wilhelm-Frommel-Haus gezogen. Dein Humor und deine flotten Sprüche – sie fehlen uns hier im Haus!

Wir wünschen Dir weiterhin alles Gute und viel Freude da, wo du jetzt zuhause bist.

Carpe diem – genieße das Leben!

Joachim

Ende 2017 wurde ich erstmals am Knie operiert. Leider musste das künstliche Kniegelenk nach wenigen Monaten wieder entfernt werden und ich verbrachte einige Wochen im Rollstuhl. Klar war, dass ich nicht in meine Wohnung im ersten Obergeschoss gelangen konnte. Sehr unbürokratisch konnte ich stattdessen im Schweizer Hof in Heidelberg unterkommen. Einen Monat lang, vom 23. Juli bis zum 23. August 2018 durfte ich die Gastfreundschaft im MGH genießen – in einem eigenen Apartment mit verstellbarem Bett und Balkon. Alle Menschen, die ich im MGH kennengelernt habe, waren ausnahmslos freundlich und hilfsbereit. Da ich durch die OP gehandicapt war und alltägliche Tätigkeiten wie Essen kochen, Einkaufen, Waschen und Putzen nicht selbst erledigen konnte, bekam ich dabei Unterstützung.

„Das friedliche Zusammenleben aller Generationen hat mir gefallen.“

Als Frühaufsteher konnte ich jeden Tag dieselben Menschen zur Arbeit gehen sehen und dabei die Zeitung lesen. Es gab viele kulturelle Veranstaltungen, an denen ich teilnehmen konnte – vom Kaffeeklatsch bis hin zu musikalischen Darbietungen. Und auch Hilfestellungen bei der Medien-AG verkürzten mir die Wartezeit auf die erneute Operation. Jeden Tag gab es gemeinsames Frühstück und Abendessen sowie ein leckeres Mittagessen – und das alles zu erschwinglichen Preisen. Mir hat vor allem das friedliche Zusammenleben aller Generationen und unterschiedlicher Menschen mit und ohne Behinderung gefallen. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich jetzt nach überstandener OP und anschließender Anschlussheilbehandlung zum Mittagessen kommen kann.

Joachim Götz

Gute Reise...

Wir denken an euch, Brigitte und Kurt

Brigitte, wenn ich an dich denke, bin ich sehr dankbar für dein aufmerksames Zuhören. Auch als ich nach Jahren wieder zurück kam in den Schweizer Hof, wusstest du noch so einiges von mir. Dein Lächeln und deine ruhige Art bleiben mir in Erinnerung.

Kurt, letztes Jahr haben wir uns von Harry verabschiedet, mit dem du früher als Doppelpack spazieren gewesen bist. Dieser Abschied ist für dich nicht leicht gewesen... Dein Lachen, das zwischen den Zahnlücken blitzte, erscheint als inneres Bild vor mir, wenn ich an dich denke...



„Von guten Mächten wunderbar geborgen“ ist ein Trostlied für uns Lebende – eines mit dem wir euch auf einer guten Reise wissen...

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Dietrich Bonhoeffer

„Hier gibt es interessante Kontakte und Aufgaben für mich!“

Bente

„Hier bin ich genau richtig!“

Matthias

„Hier sind alle herzlich willkommen“

Mara

„Unsere Projekte bewegen so viel“

Stefanie

„Bei habito kann ich authentisch sein.“

Anna-Lena

„Ein Ort, an dem Offenheit und Respekt
voneinander gelebt werden“

Johanna

Nach einem Jahr Pause wieder da

Svetlana

„Wie schön, wenn Projekte zum Leben
erwachen und die Kreativität fließt!“

Christina

„Es macht Spaß, das WG-Leben mitzugestalten.“

Annah-Katharina

„Toll, wie offen mich alle aufgenommen haben.“

Lea

„Es war 'ne richtig gute Zeit“

Joachim

„Es geht um die Wertschätzung
gegenüber den Klienten“

Soana

„Arbeiten hier ist mehr als nur Geldverdienen.“

Christian

Inklusiv und interkulturell: Unsere Mehrgenerationen-Projekte (Teil I)

Vergesst nicht Freunde wir reisen gemeinsam.

Rose Ausländer



Begegnungsort der besonderen Art

Unsere Jurte(n) Emine Yildirim

Warum eine Jurte? Für alle, die schon in unserer Jurte waren und die einzigartige Atmosphäre erlebt haben, liegt die Antwort vermutlich auf der Hand. Für alle anderen ein paar Worte zur Erklärung – verbunden mit der herzlichen Einladung: Kommt und erlebt es selbst!

Warum eine Jurte?

Seit dem Frühjahr 2018 gehört eine mongolische Jurte zum MGH Heidelberg – und schon jetzt ist habito ohne das traditionelle Nomadenzelt als Begegnungsort nicht mehr vorstellbar. Die Gespräche und Veranstaltungen in der Jurte umgibt eine ganz besondere Atmosphäre. Kein Wunder: Welcher andere Raum würde so gut zu uns passen wie die Jurte? Was sonst würde unsere Arbeit und unsere Vision besser repräsentieren als eine Jurte in ihrer charakteristischen kreisförmigen Form, in der jedes einzelne Teil ein anderes stützt und einen wichtigen Part im Ganzen übernimmt?

Eine Jurte kommt selten allein

Dank der Glücksspirale haben wir nun die Möglichkeit, noch eine zweite Jurte zu bekommen: eine Vollholzjurte aus Lärchenholz, in der wir Aktivitäten für benachteiligte Kinder anbieten wollen und die wir auch vermieten werden. Unsere mongolische Jurte wird künftig unsere mobile Jurte sein, während die Vollholzjurte ihren festen Sitz neben dem MGH bekommt. Ausstatten werden wir diese zweite Jurte mit einem wunderbaren Holzofen, an dem man sich wärmen kann und mit einem isolierten Holzfußboden, damit uns in den Wintermonaten vom Boden her nicht kalt wird. So wird ein weiterer Begegnungsraum entstehen, der bereit ist, von Dir mit Leben gefüllt zu werden, der bereit ist, Dich und Deine Freunde zu empfangen, der bereit ist für Deine Ideen. Herzlich willkommen!

Wenn du für jemanden eine Laterne anzündest wird sie auch deinen Weg erhellen.

Spruchwort aus der Mongolei



Stimme eines Gastes Erika Riebesell



© Pellner

Unterwegs auf den Flügeln der Fantasie – Traumreisen in der Jurte

Inspiziert vom wunderbar nährenden Frauenkreis in der Jurte des MGH, entstand in mir der spontane Wunsch, meine Traumreisen ebenfalls in der Jurte anzubieten. Mit offenen Armen hieß man mich dort willkommen. Seit September darf ich nun einmal im Monat Traumreisen zu verschiedenen Themen in der Jurte anleiten und

ich bin unglaublich dankbar für einen so magischen Ort mitten in Heidelberg, an dem Menschen träumen, visionieren und sich begegnen können.

Tausend Dank an das unglaublich hilfsbereite Mehrgenerationenhaus-Team, das mit so viel Herzblut Räume der Begegnung schafft.

Stimme aus dem Frauenkreis

Michaela Koch

Eine lange Reihe wunderschöner Veranstaltungen hat das Jahr 2018 im MGH geprägt. Wenn ich überlege, welche davon mir besonders im Gedächtnis geblieben sind, fällt mir als erstes der Frauenkreis ein. Besonders berührend fand ich, wie sich der Kreis der Frauen in einen Kreis der schwesternlichen Liebe öffnete. Wie sich die kuschlige kleine Jurte plötzlich weitete und Platz machte für Lachen und Weinen, für Heilung, Freude und Singen und wie sie immer wieder gefühlt dem ganzen Universum Raum gibt.



Waldfest zur Einweihung der Spielebene

Marischa Anders und Michaela Koch

Mit einem Waldfest weihten wir im April unsere neue Spielebene ein. Es war schön zu sehen (und zu hören), wie gut die liebevoll von Marischa entworfene Ebene den Kindern gefällt: „Wow, das ist ja ein richtiges Baumhaus!“ Unser Spielzimmer beherbergt nun den Kletterturm mit Spielebene, ein Bücher- und Spieleregal sowie eine Kindersitzecke und eine Spielküche. Auch die Wandgestaltung, bei der ein Kreis von Frauen gemeinsam schöpferisch tätig war, kommt bestens an: Besonders die von Beata gemalten Rehe werden ganz oft

von den Kindern gestreichelt. Weitere Umbaumaßnahmen hin zu familienfreundlichen Räumlichkeiten sind bereits in Planung.



Badische Anzeigen-Zeitung (BAZ) über uns

Beim Eröffnungsfest waren neben der Spielebene auch zahlreiche Bastelaktionen mit Naturmaterialien sowie das Waldmobil der Stiftung Pflege Schönau die Attraktionen.

Sa./So., 12./13. Mai 2018 / BAZ-Ausgabe 711

Lokales Heidelberg 5




Spiel und Spaß im Zelt

Neues aus dem Mehrgenerationenhaus Heidelberg: Eröffnung des neuen Spielzimmers und Aufbau der „Kultur-Jurte“

Heidelberg. Vor kurzem fand im Mehrgenerationenhaus Heidelberg und auf dem Gelände des Schweizer Hofes ein Kinderwaldfest statt. Anlass war die Eröffnung des neuen Spielzimmers mit dem Thema Wald. Ab sofort gibt es hier für Kids eine neue Abenteuer- und Leseecke mit Bücherregal sowie eine Spieleregal.

Das Fest war ein voller Erfolg durch viel Kinderlachen und hohen Temperaturen. Bei schönem Wetter und warmen Temperaturen fanden sich viele kleine und große Gäste ein, um den Tag bei abwechslungsreichen Info- und Mitmach-Angeboten zu genießen. Das Waldmobil der evangelischen Stiftung Schönau war vor Ort und vermittelte Wissenswertes. Außerdem gab es eine Rallye zum Thema Wald, Kinderschinken, Möglichkeiten für Ton- und Filzarbeiten, Kettensäge, Mithras, Kettensäge und vieles mehr. Auch für das lobliche Wohl war bestens gesorgt: Leichtes und Hartes, Kaffee und Kuchen für jeden war etwas dabei.

Bei der Eröffnung dankten die Organisatoren, die Spielerinnen, die das neue Spielzimmer ermöglicht haben. Neben privaten Förderern hat auch der Deutsch-Amerikanische Freundschaftsverein die Realisierung der neuen Spielebene beigetragen.

Am frühen Abend klang die Veranstaltung bei Stockbrot am Lagerfeuer und gemeinsamen Singen mit dem Leiter der Musik Stefan Linde aus.

Schon am nächsten Tag folgte ein weiteres Highlight: Auf dem Gelände des Schweizer Hofes bauten Mitarbeiter von Hilti dem Träger des Mehrgenerationenhauses Heidelberg gemeinsam mit Helfern eine Jurte auf. Eine Jurte ist das traditionelle Zelt der Nomaden in West- und Zentralasien. Besonders verbreitet sind diese Zelte aus Filz in der Mongolei oder in Kasachstan. Mit Interesse verfolgten die Bewohner des Schweizer Hofes das Geschehen.

Zukünftig sollen in der Jurte Workshops, aber auch kulturelle Veranstaltungen des Mehrgenerationenhauses Heidelberg stattfinden. Die Jurte wird, wie es sich für ein Nomadenzelt gehört, aber auch auf Reisen geschickt. An verschiedenen Standorten im Heidelberger Raum soll sie für weitere Veranstaltungen genutzt werden.

1 Weitere Infos über anstehende Veranstaltungen im Mehrgenerationenhaus Heidelberg unter: www.mgh-heidelberg.de oder www.facebook.com/mgh-heidelberg/

REISE: (2) MICHAELA KOCH

Es war eine rundum schöne Veranstaltung! Marischa möchte ich für das tolle Fest und die wunderbare Gestaltung des Spielzimmers auf diesem Weg herzlich danken und ich freue mich schon auf die zweite Auflage des kunterbunten Spiel- und Bastelfestes am Dienstag, 9. Mai 2019.

Kinderveranstaltungen im MGH

Fröhlich, freudige Begegnungen Michaela Koch

Die Kinderveranstaltungen des Mehrgenerationenhauses werden im Stadtteil immer beliebter und zu meiner großen Freude haben sich unsere Künstler schon ein Stammpublikum erspielt.

Besonders in Erinnerung geblieben ist mir jedes einzelne Kinderfest. Jede einzelne Künstlerin und jeder einzelne Künstler hat mich auf ganz eigene Weise bezaubert.

Dankeschön an die Künstler...



So kann ich nur Danke sagen:

- Danke an den urkomischen Kasperle an der Hand von Adrien Megner vom Papiermondtheater!
- Danke der wunderbaren Hanne Heinstein vom TrollToll Marionettentheater und dem magischen Maximus!
- Danke an den klugen Waldwächter, Herrn Ellwanger, vom Waldmobil der Stiftung Pflege Schönau!
- Dank an die bezaubernde Hexe Smilla!
- Danke der Blumenfee Marischa für den wunderschönen „Tag für die Wolle“ und das Waldfest!
- Ein Dankeschön an die hinreißende Ellen Heese vom Theater en miniature!
- Und natürlich danke an das Sturmvogel Kindertheater, das im Dezember mit dem Stück „Die Geister sind los“ zum kreativen Mitgestalten eingeladen hat und seitdem unser Künstlerensemble ergänzt.



... und Dankeschön an die Kinder!

Vor allem jedoch möchte ich den Kindern danken!

Sie machen mit ihrem hellem Lachen, ihren witzigen Einfällen und ihrer Lust am Spielen, Malen und Werkeln die Feste zu etwas Besonderem – nämlich zu Orten der fröhlichen, freudigen Begegnung. Wenn die Spiel- und Spaßangebote genutzt werden und ein bunter Kreis von Menschen gemeinsam am Feuer sitzt, dann leuchtet mein Herz vor Freude.



Engagierte Nachbarschaft

Familiencafé im MGH Michaela Koch und Marischa-Iglé Anders

Unser Familiencafé hat durch den Eltern-Kind-Treff eine Verjüngungskur und eine Wiederbelebung erfahren. Das fröhliche Kinderlachen und die netten kleinen Besuche der Kinder aus dem angrenzenden Kinderraum zaubern Leben und Freude in unsere Räumlichkeiten. Immer mehr Menschen aus der Nachbarschaft fühlen sich von unserem vielfältigen Angebot und den vielen großartigen interkulturellen Veranstaltungen angesprochen – und viele von ihnen wollen sich gern mit ihren Stärken im MGH engagieren.

Immer wieder staunen wir über die Vielfalt von Yogalehrerinnen, Qi Gong-Lehrerinnen, Künstlern und Bastlerinnen und Bastlern. Schön, dass wir die Möglichkeiten haben, um diesem Potenzial Raum zu geben.



Kinderkochkurs im MGH

Begeisterung fürs Kochen teilen Stanley Rosenthal

Warum ein Kinderkochkurs im MGH? Weil ich dadurch meine eigene Kochbegeisterung mit dem pädagogischen Arbeiten verknüpfen kann. Es ist mir ein persönliches Anliegen, Kindern ein Verständnis von gesunder Ernährung, vom Umgang mit Lebensmitteln und von Warenkunde zu vermitteln und ihnen das selbstständige Kochen näherzubringen.

Großer Gesprächsbedarf zum Thema Ernährung

Sowohl während meiner Tätigkeit als Chefkoch als auch bei meiner Arbeit mit Kindern sind mir immer wieder Defizite im Bereich Lebensmittelkunde und gesunder Ernährung bei Kindern aufgefallen. Im Gespräch mit Eltern von Kindergartenkindern wiederum habe ich immer wieder festgestellt, wie groß der Gesprächsbedarf zu Ernährungsthemen ist – sei es, weil die Kinder sich zu einseitig ernähren oder Lebensmittel verweigern. In der Folge dieser Erfahrungen ist die Idee eines Kinderkochkurses entstanden.

Vielfalt von Geschmackserlebnissen offenbaren

In kaum einem anderen Land kann man so günstig wie in Deutschland auf eine so vielseitige Auswahl von Lebensmitteln zugreifen. Ich möchte Kindern und Eltern ein Bild dieser Vielfalt vermitteln und ihnen neue Geschmackserlebnisse offenbaren, den Umgang mit Lebensmitteln verdeutlichen und die Begeisterung für das Kochen mit ihnen teilen.



© Pellmer

Europäisches Filmfestival der Generationen Klaus Cremer

Am 29. Oktober war Kinotag im Mehrgenerationenhaus: Mit dem französischen Film „Monsieur Pierre geht online – Digital aus der analogen Einsamkeit“ beteiligte sich das MGH am Europäischen Filmfestival der Generationen. Die tiefsinnige Komödie über das Altwerden, das Jungbleiben und die Beziehungen zwischen den Geschlechtern und Generationen lud ein zum Austausch: Im Anschluss an den Film entstand eine rege Diskussion zwischen den jüngeren und den älteren Zuschauern zum Thema Digitalisierung. Dr. Michael Doh vom Gerontologischen Institut der Universität Heidelberg moderierte die Diskussion.

Kooperationen mit interkulturellen Initiativen

Kulturen vernetzen Christina Egerter

“In diversity there is beauty and there is strength” (Maya Angelou)

Die Schönheit und die Kraft der Vielfalt haben wir in diesem Jahr immer wieder erlebt: bei den verschiedenen Kooperationen mit interkulturellen Initiativen, bei Veranstaltungen hier im Haus, unterwegs oder auch in der Jurte. Immer mehr Vereine und auch Künstler, die mit ihrer Arbeit eine Brücke zwischen den Kulturen schlagen, finden in unseren Räumlichkeiten einen Wirkungs- und Ausdrucks-Ort. Was für eine Bereicherung! Wir freuen uns über jede Idee, die auch in den nächsten Jahren in unseren Innen- und Außenräumen Früchte tragen möchte!

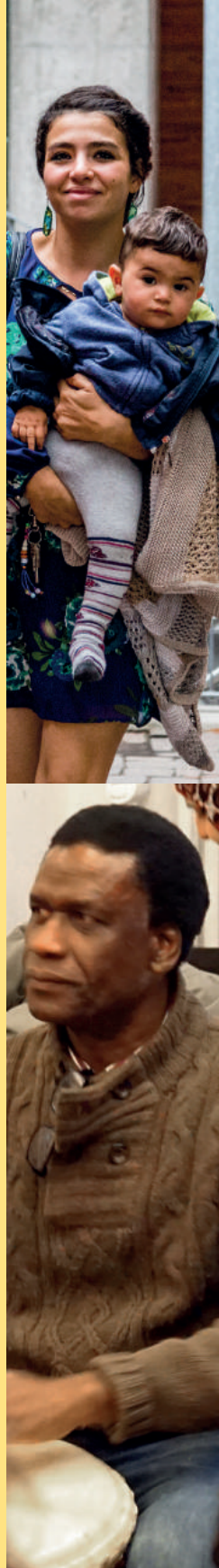
Lebendige Kooperation mit dem Asylarbeitskreis

Mit dem Asylarbeitskreis (Asyl AK) Heidelberg pflegen wir seit Herbst 2017 eine lebendige Kooperation. Durch Austausch und gemeinsame Veranstaltungen konnten wir viele Türen öffnen. Da war das interkulturelle Backen, das unsere Küche in eine duftende Winterbäckerei verwandelt hat. Die Trommelklänge des Deutsch-Afrikanischen-Vereins haben uns beim Backen begleitet. Sechs verschiedene Plätzchensorten aus der ganzen Welt haben die insgesamt 50 Bäckerinnen und Bäcker in den Ofen geschoben. Im Februar folgte ein interkultureller Brunch mit Live-Musik und mit internationalem Essen, das unsere Gäste mitbrachten, darunter Leckereien aus Italien, Peru, Russland, dem Nahen Osten, den USA bis hin zu Brötchen aus Heidelberg. Ein großer Dank gilt auch den ehrenamtlich Tätigen des Asyl AKs, die uns mit ihrer Kindergruppe aus der Unterkunft für Geflüchtete im Pfaffengrund in der Jurte besucht und uns beim Projekt Frauen iD unterstützt haben.

Interkulturelles Fest WELTENREISE

Einen Höhepunkt der Zusammenarbeit bildete 2018 das interkulturelle Fest WELTENREISE. Ein wesentlicher Wunsch an dieses Fest war es, die Menschen über die Künste zusammenzubringen, um so scheinbar getrennte Welten miteinander zu verbinden.

Bereits im Vorfeld haben wir gemeinsam mit der Initiative Rettenswert e. V. das Fest-Buffer aus geretteten Lebensmitteln vorbereitet. Trommelworkshops für Kinder und Erwachsene mit Amjad Sukar in der mongolischen Jurte, ein getanztes Gebet an Ganesha von der indischen Kathak-Tänzerin Isha Pandit, Folklore tänze aus Ost und West mit Ivanka Hoffmann, Kinderspiele und Kinderschminken mit dem lateinamerikanischen Verein Origen e. V. und mit Beata



haben die vielen Gäste durch den sonnigen Tag begleitet. Eine besondere Atmosphäre und einen schönen Abschluss des Festes zauberte im Gastraum das griechisch-syrische Ogaro-Ensemble mit Musik aus dem Mittelmeerraum. Wir freuen uns schon auf das nächste Fest 2019 und sind offen für alle Initiativen, die sich mit einbringen möchten. Das Gesicht der Vielfalt wird mit jedem Austausch deutlicher sichtbar und es ist keines, das fest gezeichnet werden kann, da es sich in jeder Begegnung und mit den gemeinsamen Erfahrungen verändert.

Austausch mit weiteren Organisationen

Freundschaft schließen durften wir auch mit dem Migration Hub Heidelberg, der „Über den Tellerrand“-Community Heidelberg und dem International Womens Club Heidelberg. Danke für eure Hilfe und schön, dass ihr unsere Räume immer wieder mit euren Ideen belebt! Unter anderem gastierten 2018 Veranstaltungen der Internationalen Wochen gegen den Rassismus, das Festival Contre le Racisme und Womens Cooking around the World im Schweizer Hof. Den eingeschlagenen interkulturellen Weg werden wir auch 2019 mit unseren Netzwerkpartnern weitergehen und dabei auch neue Ideen aufgreifen, so zum Beispiel vom italienischen Kulturverein Volare e. V., dem Deutsch Iranischen Verein Heidelberg, dem Welthaus Heidelberg und vielen anderen.

Stimmen von Gästen

Alejandra Kudo & Viktoria von Au

Viel mehr als Chili und Cayenne-Pfeffer – ein Hauch von Lateinamerika im MGH

Wir, Origen e. V., sind ein junger lateinamerikanischer Verein und fördern den kulturellen Austausch zwischen Lateinamerika und Deutschland. 2018 hatten wir das Glück, unsere erste Veranstaltung im Mehrgenerationenhaus Heidelberg zu organisieren. Auch bei verschiedenen Events vor Ort haben wir teilgenommen und sind sehr begeistert von all den tollen Ideen, die dabei entstanden sind. Wir sind sehr dankbar, dass wir auf das MGH aufmerksam geworden sind, und freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit.

„Das MGH ist eine große Bereicherung für mich“

Die Arbeit im Mehrgenerationenhaus ist eine sehr große Bereicherung für mich. Die Vielschichtigkeit des Angebots und die Menschen, denen man auf allen möglichen Events begegnet, machen das Mehrgenerationenhaus zu einem ganz besonderen Ort, an den man immer wieder gerne zurückkommt. 2018 hat mich besonders das Interkulturelle Fest begeistert – eine Veranstaltung, bei der ich wirklich tolle Gespräche mit vielen verschiedenen Menschen führen durfte.

„One of Many“

Ein künstlerisches Projekt mit geflüchteten

Frauen **Christina Egerter**



Unter dem Titel „I am one of many. Gesichter und Geschichten der Vergangenheit und Zukunft im Dialog“ fand im Zeitraum von Juni bis September 2018 ein Kunstprojekt für Frauen mit Fluchterfahrung in Kooperation von habito mit dem Verein KulturTandem International e. V. und der Caritas Flüchtlingssozialhilfe statt.

Schon länger hatten wir ein solches Kunstprojekt geplant und auch bereits ein theoretisches Konzept ausgearbeitet. Doch erst eine Förderzusage vom Paritätischen Bildungswerk aus dem Programm „Kultur macht stark“ machte es möglich, dass wir unsere Ideen im Sommer in die Tat umsetzen konnten. Unter dem Titel „Frauen iD“ fördert der Verband Bündnisse, die kulturelle Projekte für geflüchtete junge Frauen durchführen.

Gedanken zur eigenen Identität und zu Zukunftswünschen

Wir begannen mit vier interessierten Frauen – bis zum Ende des Projekts kamen vielen weitere dazu. Wir, das waren Cristina Nan, Vorsitzende von KulturTandem International e. V., Gabi Kaiser, Heidelberger Fotografin und Künstlerin sowie Christina Egerter, ausgebildete Theaterpädagogin und zugleich Koordinatorin des Projekts.

Mit insgesamt 30 Frauen aus Afghanistan, Eritrea, Iran, Libyen, Nigeria, Pakistan, Syrien, Togo und vielen weiteren Ländern, mehr als 20 ehrenamtlichen Übersetzerinnen, Kinderbetreuerinnen und Betreuerinnen waren wir auf diesem Weg unterwegs. Die Teilnehmerinnen beschäftigten sich in den Workshop-Einheiten mit dem „Frau-Sein in Deutschland“, mit der Vielfalt von Identität und mit ihren eigenen Zukunftswünschen. Neben der Erstellung einer Gipsmaske vom eigenen Gesicht luden Theaterspiel und der Bau von Masken dazu ein, neue Ausdrucksformen kennenzulernen.

Jurte bietet Schutz und Inspiration



© Pellner

Wir haben in unserer schönen schutzgebenden Jurte gearbeitet und ebenso im Gastraum des MGH sowie in den Unterkünften für Geflüchtete im Pfaffengrund und in Kirchheim. Die Ergebnisse des künstlerischen Prozesses wurden am 23. September in der Jurte präsentiert, umrahmt von einer Maskenspiel-Performance und einer Rauminstallation.

Ein Gewitter zog an diesem späten Sonntagnachmittag über uns hinweg und gemeinsam mit den Zuschauern bot die Jurte einmal mehr allen einen gemeinsamen Schutzraum.



© Pellner

Stimmen von Gästen Sahra Latif

„Man fühlt sich einfach nur geborgen“

Meinen ersten Kontakt mit dem Mehrgenerationenhaus hatte ich durch das Projekt „I'm one of many“. Das Projekt kam wie gerufen: Frauen mit Fluchterfahrung arbeiteten gemeinsam an einem Kunst- und Theater-Projekt. Im Mittelpunkt stand die Herstellung von Masken, mit denen wir dann ein kurzes Theaterstück aufführten. Der Prozess, in dem diese Masken entstanden, war mehr als faszinierend.

Sofort Teil einer großen Gemeinschaft

Durch die Teilnahme an diesem Projekt öffnete sich mir eine Vielfalt von Veranstaltungen und Events: In der mongolischen Jurte, dem Herz des MGH, bekam ich einen Einblick in internationale und israelische Tänze, ich traf andere Frauen, machte mit bei Kochkursen und Kräuterwanderungen und beteiligte mich am Gartenprojekt.

Sehr schnell merkte ich, dass ich mich hier extrem wohlfühle. Die Atmosphäre und die Menschen haben mir besonders gut gefallen. Man fühlt sich sofort als Teil einer großen Gemeinschaft und einfach nur geborgen.

Veranstaltungen bei der Französischen Woche Heidelberg

Oh là là Christina Egerter

Französische Live Musik und ein Malnachmittag für Jung und Alt

Fast 100 Besucher kamen zu den beiden Veranstaltungen, zu denen das MGH im Rahmen der Französischen Woche Heidelberg eingeladen hatte: Zum Sonntagsbrunch am 14. Oktober servierte das französische Duo Amuse Gueule musikalische Appetithappen, zubereitet aus alten und neuen Chansons mit einer Prise Pop und Jazz.

Am Donnerstag, 18. Oktober, folgte das Kunstatelier für alle Generationen mit dem französischen Illustrator und der deutsch-französischen Autorin Géraldine Elschner. In seiner Heimat ist Zaü mit über 100 illustrierten Büchern bereits gut bekannt. Hier in Deutschland war es sein erster Besuch. Géraldine und Zaü stellten ihr gemeinsames Buch „Les Deux Colombes“ vor. Ein Werk, das von der Suche der Friedenstaube nach dem Frieden in der Welt berichtet und angelehnt ist an Picassos Zeichnung der Friedenstaube. Im anschließenden Kunstatelier für alle Generationen malten die Besucher gemeinsam ein großes Bild: Menschen, Tiere, Bäume... der Frieden hat viele Gesichter. „Frieden ist das, was wir in diesem Miteinander erleben“, fasste Géraldine zusammen. Und dann macht sich die Taube wieder auf zu neuen Orten, um sich wieder niederlassen zu können...



Unterstützer & Möglichmacher: Ein Dankeschön an unsere Förderer und Unterstützer

**Danke, dass Ihr unsere Vision lebendig
werden lasst!**

Wir möchten Danke sagen an all die Menschen in vielen Organisationen und Unternehmen, die an unsere Projekte glauben. An all jene, die uns mit einer Spende geholfen haben, unsere Vision von einer Gesellschaft voranzutreiben, in der jeder zählt. Ohne Ihre und Eure Spenden wäre unsere Arbeit nicht möglich!

Wohnprojekt in Schwetzingen wächst heran

Wir danken der Kahane-Foundation, die den Bau unseres Wohnprojektes in Schwetzingen hinsichtlich der Barrierefreiheit unterstützt. Auch die Eltern der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner unterstützen das Projekt ganz intensiv – mit großzügigen Spenden aus privaten Geburtstagsfeiern, Konzerten und durch den Kuchen- und Plätzchenverkauf ebenso wie durch Kontakte zu anderen Förderern. Mit ihrem Engagement treiben sie nicht nur die Finanzierung voran, sondern fördern auch den Zusammenhalt und die Identifikation mit dem Wohnprojekt. Der Aktion Mensch danken wir für die Ermöglichung der Begegnungsräume in unserem Wohnprojekt. Durch diese Räume wird das Projekt noch offener, lebendiger und besser vernetzt in der Nachbarschaft.



Traum von einer Holzjurte wird Realität

Danke liebe Glücksspirale! Seit langem schon träumten wir von einer weiteren Begegnungsfläche der ganz besonderen Art – einer Holzjurte. Dieser Wunsch zog sich wie ein roter Faden durch unsere Ideen für zukünftige Projekte. Denn wir waren sicher: Das wird ein ganz besonderer Ort! Die Glücksspirale hat unseren Traum nun erfüllt und uns bei der Finanzierung der Holzjurte unterstützt! Vielen Dank dafür, dass sie uns einen Raum ermöglicht hat, in dem sich alle Menschen auf Augenhöhe begegnen können – unabhängig von Alter, sozialem Status oder Herkunft!

Mit der mobilen Jurte „on tour“ durch die Stadtteile

Wir wollen uns bei der BASF, dem Diakonischen Werk Baden, der Aktion Mensch und dem Deutsch-Amerikanischen Frauenclub herzlich dafür bedanken, dass sie uns dabei geholfen haben, einen anderen Traum in die Wirklichkeit umzusetzen: Mit unserer mongolischen Wanderjurte konnten wir in Kooperation mit der Jugendkunstschule Heidelberg-Bergstraße e. V. durch verschiedene sozial benachteiligte Stadtteile ziehen und dort Kindern (mit und ohne Behinderung)

und ihren Familien jeweils einen Nachmittag lang kostenlos ein tolles Programm anbieten. Wir haben gemeinsam gemalt, gedruckt und mit Ton gearbeitet. Vor allem aber haben wir Nachbarn vernetzt und Menschen aus anderen Stadtteilen dazu bewegt, zur Jurte zu kommen und gemeinsam mit anderen Einwohnern der Stadt in einen Austausch zu kommen.

Liebe Förderer, jeder Cent mit dem Sie unser Projekt unterstützt haben, hat dazu beigetragen, Menschen in unsere Mitte zu holen, die sich oft an den Rand der Gesellschaft gedrängt fühlen. In ihrem Namen ein riesengroßes DANKE-SCHÖN! Mitarbeiter der Universität Mannheim haben das Projekt begleitet und evaluiert und es als sehr erfolgreich und wirksam eingestuft. Auch den Mitarbeitern der Universität Mannheim an dieser Stelle Danke für die kompetente und sympathische Begleitung!

Kunstprojekt mit geflüchteten Frauen realisiert

Außerdem gilt unser herzliches Dankeschön dem Paritätischen Bildungswerk Bundesverband e. V. und dem Programm „Kultur macht stark, Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Durch ihre Förderung war es uns möglich mit unseren Kooperationspartnern KulturTandem e. V. und der Caritas Flüchtlingssozialhilfe das Projekt „I am one of many“ zu verwirklichen – ein Maskenbauworkshop, bei dem geflüchtete Frauen zwischen 18 und 28 Jahren gemeinsam mit Künstlerinnen ein Theaterstück erarbeitet haben, das im Rahmen einer Werkschau sehr erfolgreich der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Es gab ein sehr gutes Feedback, vor allem aber waren die Teilnehmerinnen sehr dankbar und glücklich darüber, dass sie sich künstlerisch mit ihrer Flucht auseinandersetzen konnten. Auch für uns war dieses Projekt eine wertvolle Erfahrung und wir haben unsere Kontakte zu Flüchtlingsorganisationen intensivieren können, was uns bei zukünftigen Projekten zugute kommen wird.

Kinderhotel wird zum Modellprojekt

Ein großes Dankeschön geht natürlich auch an SPIEGEL online, SPIEGEL Wissen und BAUHAUS. Im Herbst durften wir von ihnen den Publikumspreis des Social Design Awards für unser Projekt „Kinderhotel All inklusive“ entgegennehmen. Wir freuen uns nicht nur über das Preisgeld und den Gutschein, sondern natürlich auch über die positiven Reaktionen auf unseren Gewinn. Wir haben im Anschluss viele Presseanfragen bekommen, die uns helfen werden unsere Idee in die weite Welt hinaus zu tragen. Denn was wir uns erhoffen ist, dass unser inklusives Kinderhotel ein Modellprojekt für viele weitere Kinderhotels dieser Art wird – um auch viele andere Nachbarschaften in Deutschland zu stärken. Das Preisgeld wird in ein Klettergerüst fließen, denn auch unser Außengelände soll nun sukzessive in einen attraktiven Begegnungsort verwandelt werden. Danke für den Grundstein hierfür!

Dass in unserem Kinderhotel demnächst Kinder von Geflüchteten die Möglichkeit haben, kostenlos bei uns eine schöne Zeit zu verbringen, verdanken wir dem Diakonischen Werk Baden! Mit seiner sehr großzügigen Spende können wir das inklusive Kinderhotel nun auch zu einem interkulturellen Projekt weiter ausbauen. Den geflüchteten Kindern und ihren Eltern signalisieren wir damit: In unserem Haus sind ALLE Menschen willkommen – denn wir leben Vielfalt!

Leckeres aus geretteten Lebensmitteln gezaubert

Wir danken Rettenswert e. V., die uns schon mehrere Male mit wunderbaren Buffets aus geretteten Lebensmitteln unterstützt haben! Danke für Eure großartige Arbeit und für das wirklich außergewöhnlich leckere Essen, vor allem aber dafür, dass Ihr ein Bewusstsein schafft für einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen unserer Erde!

Auch den vielen privaten Spendern möchten wir danken, dass sie unsere Arbeit unterstützen! Aus Datenschutzgründen dürfen wir sie natürlich nicht namentlich nennen, viele von ihnen möchten auch gar nicht genannt werden. Wir möchten uns daher auf diesem Wege bei jeder und jedem Einzelnen für die Unterstützung und für das Füllen unserer Spendenbox bedanken. Jeder Cent hilft uns dabei, dass wir diese Arbeit machen können, von der so viele Menschen in Heidelberg profitieren.

Wir wissen, dass für viele von Euch auch wenige Euros ein hoher Beitrag sind – umso mehr wissen wir diese Großzügigkeit zu schätzen und sagen von ganzem Herzen Danke!

Danke für Eure Spenden in Form von Geld, Zeit und Ideen!

Aber nicht nur finanzielle Unterstützung ist es, die unsere Vision von einer besseren Gesellschaft trägt: Es sind auch die fast 60 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die uns nicht nur bei Einzelveranstaltungen mit Ihrer Hilfe unterstützen, sondern die mit ihrem Engagement die regelmäßig stattfindenden Angebote erst ermöglichen – etwa das Kinderhotel, den Chor, die Dröppelminna oder den Eltern-Kind-Treff. Ihr seid das Herz unserer Organisation! Ohne Euch wären die vielen wunderbaren Begegnungen, die wir initiieren dürfen, nicht möglich! Bitte bleibt uns treu, wir brauchen Euch! Danke dafür, dass Ihr unsere Vision lebendig werden lasst!

Kreativ & wunderbar:

Unsere Mehrgenerationen-Projekte (Teil II)



Kinderhotel gewinnt den Social Design Award 2018

Stefanie Eichholtz



„Schicken Sie uns Ihre Ideen für gute Nachbarschaft!“ Mit dieser Aufforderung warben „Spiegel Online“ und „Spiegel Wissen“ im Sommer 2018 für den Social Design Award – einen Preis, den die beiden Publikationen in Kooperation mit der Baumarktkette Bauhaus zum fünften Mal ausgeschrieben hatten. Eine Auszeichnung für Ideen, die das nachbarschaftliche Zusammenleben verbessern? Keine Frage, dass wir uns beworben

haben! Im Rahmen unserer Fundraising-Aktivitäten reichten wir unser Projekt „Kinderhotel All Inklusive“ als Wettbewerbsbeitrag ein. Doch wir waren nicht die einzigen mit guten Ideen: Fast 200 Einsendungen gab es aus Deutschland und Europa, aber auch aus Südafrika, Brasilien oder Mexiko. Zu gewinnen gab es zwei Preise, die mit jeweils 2500 Euro dotiert waren: Den einen Gewinner kürte eine Jury. Über den Gewinner des Publikumspreises durften die Leser von Spiegel Online abstimmen.

„Kinderhotel All Inklusive“ zum Publikumsliebling gekürt

Wir aktivierten alle unsere privaten und beruflichen Netzwerke – und erfuhren riesige Unterstützung: Nachbarn, Freunde, Kooperationspartner, aber auch uns ganz unbekannte Menschen stimmten auf Spiegel Online für unser Projekt ab. Was für eine Freude, als wir erfuhren, dass unser „Kinderhotel All Inklusive“ zum Publikumsliebling gewählt worden war! Überglücklich nahmen wir am 12. November im Hamburger Spiegel-Verlagshaus den Publikumspreis in Empfang.

Preisgeld fließt in ein Klettergerüst im Garten

Die mit der Auszeichnung verbundene Spende von Bauhaus und Spiegel ist bereits verplant: Endlich können wir unser heiß ersehntes Kinder-Klettergerüst von Spielart im Garten errichten lassen. Nun haben die Kinder, die uns im Rahmen von Workshops und Veranstaltungen besuchen, ebenso wie alle Kinder der angrenzenden Quartiere auch im Garten eine attraktive Spielmöglichkeit.

Wir wollen uns bei allen Menschen bedanken, die uns unterstützt und dem Projekt „Kinderhotel“ zu dieser Würdigung verholfen haben! Denn für uns zählen nicht nur die Auszeichnung und das Preisgeld. Mindestens genauso wichtig ist die Anerkennung, dass unser Tun gesellschaftliche Relevanz besitzt und Gutes bewirkt.

Angebot des Kinderhotels erweitert

Wir freuen uns über die neue Projektleiterin Johanna Niemöller, die schon sehr viel Energie und Ideen in das Kinderhotel gesteckt hat, um es weiterzuentwickeln! Beispielsweise wird es nun möglich sein, die Kinder auch nur für die Abendstunden zu bringen und kurz vor dem Schlafengehen wieder abzuholen. Dieser Bedarf wurde in Elternbefragungen immer wieder genannt – nun wird er umgesetzt. Dank einer Förderung der Diakonie Baden können wir außerdem kostenlos Plätze für geflüchtete Kinder anbieten und auch neues Bastel- und Spielmaterial für unsere Themenabende erwerben. Demnächst wird auch die Öffentlichkeitsarbeit dank Johannas Engagement ausgeweitet: Das Kinderhotel geht online und wird demnächst auf Facebook mit einer eigenen Seite zu finden sein. Wir freuen uns auf weitere aufregende Übernachtungsabenteuer mit den Kindern unter der Leitung von Johanna Niemöller!



© Anastasia Glotova

Projekt „Kunst für Alle“

Kunst-Workshops in der Jurte

Stefanie Eichholtz und Christina Egerter

Beim Projekt „Kunst für Alle“ war es unser Anspruch, soziokultureller Armut gezielt entgegenzutreten. In Kooperation mit der Jugendkunstschule Heidelberg e. V. haben wir Kunst-Workshops veranstaltet und damit Menschen, die normalerweise keinen oder erschwerten Zugang zu Kunst haben, niedrigschwellige Angebote zur künstlerischen Betätigung gemacht. Gefördert wurde das Projekt von: BASF, dem Diakonischen Werk Baden, Aktion Mensch und dem Deutsch-Amerikanischen Frauenclub.

Menschen dort abholen, wo sie sind

Das Besondere an unserer Idee: Unsere soziale Arbeit erfolgte „ambulant“. Dank unserer mobilen, beheizbaren mongolischen Wanderjurte waren wir direkt vor Ort und erreichten Menschen, die von anderen Angeboten aus finanziellen oder Mobilitätsgründen ausgeschlossen sind. Das Ziel war, auf diese Weise eine neue Form der Begegnung zu schaffen und die Menschen dort abzuholen, wo sie sind. Besonders Hartz-IV-Empfänger und ihre Kinder waren angesprochen und wir haben sie über unser Projekt wortwörtlich in unsere Mitte geholt. Ebenso haben wir Menschen mit Behinderung, Ältere und Menschen mit einer Migrations- oder Fluchtgeschichte erreicht.



In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wird das Recht eines jeden Menschen auf Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben anerkannt. Denn neben der Befriedigung der Grundbedürfnisse existiert im Menschen auch das Bedürfnis nach kultureller Teilhabe. Ursache für die Nichtinanspruchnahme kultureller Angebote sind häufig die Kosten. Besonders Hartz IV-Empfänger und deren Kinder werden sozial ausgeschlossen, aber auch Asylsuchende. Behinderten Menschen fehlt oft zusätzlich der physische Zugang.



In jeweils dreistündigen Workshops waren wir gemeinsam kreativ, haben gemalt, gezeichnet, gedruckt und Ton geformt. Das Material für die künstlerische Arbeit stand den Teilnehmenden kostenfrei zur Verfügung. Familien sind in den Workshops gemeinsam aktiv geworden und haben sich als Team erlebt und so innerfamiliäre Beziehungen gepflegt. Und natürlich ging es auch darum, unbeschwert Spaß zu haben und wertvolle Zeit miteinander zu verbringen. Der runde Raum der Jurte vermittelte dabei ein Gefühl der inneren Geschlossenheit und des Wohlbefindens. Die Kreisform ermöglicht echtes Miteinander. Alle Menschen stehen sich hier gleichwertig gegenüber.

Fast 200 Kinder und Erwachsene erreicht

Rückblickend können wir sagen: Unsere besondere Kunstreise mit der Jurte war ein voller Erfolg! Fast 200 Kinder und Erwachsene haben wir mit den Workshops erreicht. Zeitweise platzte die Jurte aus allen Nähten oder die Kunstmaterialien gingen zur Neige. Insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement Hasenleiser, dem Stadtteilmanagement Emmertsgrund, dem Seniorenzentrum Rohrbach und dem Kinder- und Jugendzentrum Boxberg haben uns gezeigt, wie wertvoll Kooperationen sind. Ein Dank sei ebenfalls den Jurten-Helfern ausgesprochen, die Wind und Wetter getrotzt und immer wieder unser temporäres Zuhause aufgebaut haben.

Saatgut-Tauschbörse im MGH

Vorbereitung auf ein schmackhaftes Gartenjahr

Marischa-Iglé Anders

„Im Februar war Premiere: Zum ersten Mal lud das Mehrgenerationenhaus zur Saatguttauschbörse ein. Wer Saatgut übrig hatte, brachte es mit und legte es aus. Wer Saatgut suchte, durfte sich an den Tischen bedienen. Ein reger Austausch über Gemüse, Gartenbau und Schädlingsbekämpfung begleitete das Geschehen. Stärken konnten sich alle am Mitbring-Buffer. Mitglieder der Gruppe Essbares Heidelberg unterstützen uns tatkräftig bei diesem Event.

2019 geht's weiter – wir freuen uns schon auf die zweite Runde unserer Saatgut-Tauschbörse!



All die Blumen von morgen sind bereits in den Samen von heute.

Indianische Weisheit

Gemeinsames Gärtnern im interkulturellen Mehrgenerationen-Garten

Selbst geerntet schmeckt am besten

Anna Krämer

Ein langgehegter Traum ist für uns zu Jahresbeginn in Erfüllung gegangen: In Kirchheim konnten wir einen Garten pachten – gemeinsam mit Interessierten und Nachbarn wollen wir das verwunschen-verwilderte Fleckchen nun nach und nach in ein Paradies verwandeln.

Die erste Jahreshälfte haben wir genutzt, um das Grundstück zugänglich zu machen und zu entdecken, welche Tiere und Pflanzen sich hier schon eingelebt haben. In der zweiten Jahreshälfte hatten sich bereits einige liebe Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft gefunden, die diesen Ort gemeinsam mit uns begärtnern und verweilend genießen möchten.

Von der Kräuterspirale bis zum Gemüsebeet

Zusammen haben wir eine Kräuterspirale gebaut, wir haben Obst geerntet und verarbeitet und erste Gemüsepflanzen und Blumen gepflanzt. Gemeinsam haben wir uns an den Baumschnitt gewagt und am Freiwilligentag eine große Gemüsebeet-Fläche geschaffen. Während all der großen und kleinen Gartenprojekte haben wir Ideen und Erfahrungen ausgetauscht, mit den Kindern spielend versteckte Kostbarkeiten entdeckt und Leckereien am Lagerfeuer genossen. Der Grundstein ist gelegt und wir freuen uns auf eine blühende Gartensaison 2019. Wer die Freude am Gärtnern mit uns teilen möchte, ist herzlich eingeladen, vorbeizuschauen und /oder mitzumachen. Es ist kein grüner Daumen notwendig.

Ab April 2019 treffen wir uns immer dienstags von 16.00 bis 18.30 Uhr und jeden letzten Samstag im Monat ab 11 Uhr in unserem Mehrgenerationen-Garten in der Hardtstraße in Heidelberg-Kirchheim.



Garten heißt nicht nur Frühjahrsblüten und Sommerpracht, sondern heißt vor allem: die tägliche Ankunft des Unvermuteten.

Jürgen Dahl

Freiwilligentag im Mehrgenerationengarten

Gemeinsam angepackt Klaus Cremer

Am 15. September war Freiwilligentag in der Metropolregion Rhein-Neckar – ein voller Erfolg für das Mehrgenerationenhaus Heidelberg. Zehn Freiwillige haben alles gegeben, um den interkulturellen Mehrgenerationengarten auf Vordermann zu bringen. Auch der Erste Bürgermeister der Stadt Heidelberg, Jürgen Odszuck, unterstützte zusammen mit seiner ganzen Familie die Freiwilligen. 100 Quadratmeter Boden wurden bei der Aktion „entrümpelt“ und umgepflügt – dabei gingen drei Hacken zu Bruch und mindestens 10.000 Kilokalorien wurden verbraucht. Respekt!

Wer hat Lust auf Gartenarbeit und neue Kontakte?

Im Frühjahr packen wir wieder an. Wer Lust, Zeit und Spaß an der Gartenarbeit hat, ist herzlich eingeladen!



Gesundheitstag im Hasenleiser

Die eigene Mitte finden und Kraft schöpfen

Beata Seemann

Mit unserem Programm „Pfade der Kraft“ beteiligten wir uns Ende April am Gesundheitstag „Lebenswerter Hasenleiser“, den die Stadt Heidelberg gemeinsam mit dem Quartiermanagement veranstaltete. Am kleinen Infostand auf dem Schulhof der IGH gab es Informationen zum Mehrgenerationenhaus, außerdem konnten die Besucherinnen und Besucher hier Energiesteine mit eigenem Muster verzieren und selbstgemachte Glückskekse genießen. Hier begann auch ein kleiner Spaziergang auf dem „Pfad der Kraft“ zum nahegelegenen Schweizer Hof. Verschiedene Stationen luden dazu ein, unsere Angebote kennenzulernen.

Dem Pfad der Kraft folgen

Die erste Station lud dazu ein, die Innere Mitte zu finden. Durch einen kurzen Muskelfunktionstest konnten unsere Gäste Kontakt mit dem eigenen Körper aufnehmen und vielleicht auch erkennen, dass sie gerade etwas brauchen, um Stabilität für ihre Gesundheit zu finden.

Um Kraft und Stabilität für Körper und Seele ging es an der nächsten Station mit Yoga-Übungen für alle Generationen. Für ältere Gäste oder Personen, die die klassische Form von Yoga auf der Matte nicht ausprobieren konnten, gab es Yoga auf dem Stuhl.

Wer den eigenen Körper in Bewegung bringen wollte, konnte auf der sonnigen Wiese die Arbeit mit dem Schwert auszuprobieren – eine gute Möglichkeit den eigenen Körper in Aktion und Reaktion, Anspannung und Entspannung zu erfahren. Die Arbeit mit dem Schwert fördert sowohl unsere persönliche Entwicklung als auch das Körperempfinden.

Brennnessel-Führerschein, Seiltanz und Trommelreise

Weiter ging der Weg zur Kräuterstation. Die nach Frühlingswiese duftenden, frischen Kräuter, die man auch selbst in Kräuter-Öl verwandeln konnte, boten eine bezaubernde Naturerfahrung. Wer wollte, konnte auch den Brennnessel-Führerschein erwerben und lernen, wie man die wertvollen Pflanzen sammelt, ohne sich dabei zu verbrennen.

Eine zwischen zwei Bäume gespannte Slackline lud ein zum „Seiltanz“. Eine tolle Gleichgewichtsübung und gleichzeitig ein Symbol für die Balance im Leben.

Am Ende des Pfades schließlich fand in unserer neuen mongolischen Jurte eine Trommelreise statt. Unter der schützenden Kuppel der Jurte, begleitet von den Schlägen der Trommel konnten unsere Gäste ihre Seele frei lassen und



einen inneren Pfad zu sich selbst finden und sich so kurz vom Alltag erholen.

Ebenfalls in der Geborgenheit der Jurte fand bei warmem Kerzenlicht auch ein Frauenkreis statt. Die Begegnung mit der eigenen Weiblichkeit in einer vertraulichen

Frauenrunde, gab unseren Besucherinnen die Möglichkeit, Kontakt aufzunehmen mit ihrer eigenen, inneren Kraft.

Jurte schenkt Geborgenheit

Am Feuer, das den ganzen Tag über brannte und uns lebendig begleitete, war Platz für neue Bekanntschaften, gute Gespräche und gemeinsames Singen. Diese Begegnung beim Musizieren und Beisammensein gab uns allen einen Impuls und förderte ebenfalls unsere Gesundheit. Es war ein wunderschönes Bild: Personen in unterschiedlichem Alter, mit verschiedener Herkunft verbunden im Kreis durch Musik und Feuer.

Es war ein wunderbarer und aktiver Tag, erfüllt von lachenden Gesichtern, Sonne und Musik. Ein Tag voller bunter, sinnlicher Angebote und getragen von Begegnungen mit netten Menschen. Ein Tag, an dem man auch zur Ruhe kommen konnte und dadurch für die eigene Gesundheit etwas Wertvolles getan hat.

Einige Wochen später kam die afrikanische Sängerin Naval in unsere Jurte und gab ein Konzert. Ihre bezaubernde Stimme und Persönlichkeit haben den Raum erfüllt und waren wie ein Geschenk für die Seele aller, die dabei waren. Und so wird die Jurte durch den Besuch von vielen, vielen besonderen Menschen mit Leben gefüllt- was für ein Geschenk für ein gesundes Leben!

Kräuter-Events im MGH

Kein Kraut gewachsen? Von wegen! **Anna Krämer**

Premiere im MGH: Zum ersten Mal standen 2018 Wildkräuter- und Heilpflanzenveranstaltungen auf dem Programm des Mehrgenerationenhauses Heidelberg. Beim Gesundheitstag standen Kräuter-Fans vor der Wahl: Lieber Duftöl selbst herstellen oder ein Räuchersäckchen? Den Brennnessel-Führerschein machen? Oder einen selbstgezapften Kräutertee probieren?



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Wildkräuterwanderung erfuhren interessante Details zu verschiedenen Wildkräutern und lernten die Pflanzen zusätzlich aus ganz anderen Perspektiven ganzheitlich kennen – über die Pflanzenmeditation, durch Suchspiele und Märchen und

bei der Herstellung von Blütenbutter aus frischer Sahne. Beim gemütlichen, sonnigen Abschluss-Picknick mit kräuterigen Köstlichkeiten tauschten alle sich noch lange mit und über Pflanzen aus.

Auch im kommenden Jahr freuen wir uns auf verschiedene Wild- und Heilpflanzenveranstaltungen.



Tag der Wolle im MGH

Spinnen, Stricken, Filzen, Weben Marischa-Iglé Anders



Wie wird eigentlich aus der Wolle eine Socke? Antworten auf diese und viele andere Fragen rund ums Thema Wolle gab es im September im MGH: Beim Tag der Wolle waren die Besucherinnen und Besucher eingeladen, zu kardieren, zu spinnen, zu filzen, zu stricken, zu weben und Pompons zu basteln und so tradierte Handarbeitstechniken kennenzulernen und zu erproben. Über 80 Wollbegeisterte kamen in Kontakt miteinander und tauschten sich über ihr Wissen und Können aus. Für die Pause bot das hausinterne Café Waffeln und Getränke. Wir fanden, es war ein wohl(!)iger Nachmittag!



Projekt Zukunftsmusik

Die Lieder, die uns prägen Christina Egerter

Im Projekt ZUKUNFTSMUSIK haben wir uns auf die Suche gegeben: Gemeinsam mit jungen Menschen suchten wir nach Liedern, die uns prägen und erkundeten deren Bedeutung für uns. Gemeinsam hörten wir genau hin, ließen uns inspirieren von der eigenen Neugier und nutzten Methoden des Kreativen Schreibens, des Theaterspiels und der Bewegungsimprovisation.

Ins Leben rufen konnten wir – Caro, Christina und Hannah – ZUKUNFTSMUSIK dank der Baden-Württemberg Stiftung, die das Projekt im Rahmen ihres Programms „Jugend-Kultur-Werkstatt: PUSH DICH!“ gefördert hat.



Voll cool, dass wir so was Schönes machen durften!
Herausfordernd war...das man sich so zeigen musste.

Inklusive Theatergruppe „come together“

Vorhang auf und herzlich Willkommen!

Anna Krämer

Wahrheit oder Lüge? Oft ist es gar nicht so einfach, das herauszufinden. Diese Erfahrung machten die Zuschauer, die am 10. Juni zur Aufführung der inklusiven Theatergruppe „come together“ gekommen waren. „Lügen, dass sich die Balken biegen“ lautete der Titel des selbstgeschriebenen Stücks rund um die kleinen und größeren (Not-)Lügen, die uns immer wieder im Alltag begegnen. Das Publikum im vollbesetzten Saal war aktiv einbezogen und musste mit herausfinden, ob die Schauspieler Lügen vorspielten oder authentische Begebenheiten darstellten. Ob auf, hinter oder vor der Bühne: Zum Ende der Vorstellung waren alle Mitwirkenden um einige Lachfältchen reicher.

Viele Stücke und auch die Kulissen entwickelt unsere Theatergruppe selbst – dabei leiten uns zwei Theaterpädagoginnen an. Das gemeinsame kreative Gestalten baut Barrieren in den Köpfen ebenso ab wie starre Vorstellungen von Behinderung. Wir zeigen, dass Menschen mit Behinderung ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft sind, dass sie Grenzen in Köpfen verrücken, die Fantasie beflügeln und den Zuschauern eine gute Zeit schenken können.

An dieser Stelle auch ein Dankeschön an den Jugendtreff im Hasenleiser, in dessen Räumen wir proben dürfen.

Wer neugierig geworden ist und gerne das Schauspielern ausprobieren will oder seine bisherigen Theater-Erfahrungen einbringen möchte, ist herzlich eingeladen: Wir treffen uns jeden Montag um 18.30 Uhr am Mehrgenerationenhaus und freuen uns über neue Gesichter.

**Lust, Theater zu spielen?
Dann bist du bei uns genau richtig!**

Hereinspaziert und herzlich willkommen: wir freuen uns auf dich!
Die inklusive Theatergruppe „come together“



Proben: jeden Montag von 18:30 - 20:30 Uhr
Treffpunkt: 18:25 Uhr am Mehrgenerationenhaus Heidelberg
Heinrich-Fuchs-Straße 85
69126 Heidelberg
Kontakt: mail: anna.kraemer@habilo-heidelberg.de
Tel.: 06221-4299028

Keine Schauspielerefahrung erforderlich!

Tanzen im MGH

Begegnungen in Bewegung Christina Egerter

Als hätten alle nur darauf gewartet: Kaum hatten wir begonnen, den Gastraum zum Tanzraum umzufunktionieren, häuften sich die Anfragen dafür. Zahlreiche Tanz-Veranstaltungen haben im Jahr 2018 das Angebot des Mehrgenerationenhauses bereichert.

Da waren die Open-Floor-Tanzworkshops der norwegischen Friedensforscherin Hanne Tjersland. Gemeinsam mit den Workshop-Teilnehmenden arbeitete sie zu den Themen Selbst-Liebe und Heimat.

Im Tanzschritt neue Welten entdecken

Mit israelischen Kreistänzen und internationaler Folklore nahmen uns Manja Altenburg, Ivanka Hoffmann und Karin Keller mit auf eine Tanzreise in andere Welten: Wir erlebten eine Begegnung der Generationen und einen wahren Feier-Abend.

Annabell Köhler führte uns ein in den Balfolk-Tanz, eine Tradition aus Frankreich, die zum Sinnbild geworden ist für Vielfalt, weil sie Einflüsse aus allen Ländern sowie alte und neue Tänze miteinander mischt. Als leidenschaftliche Balfolk-Tänzerin ist Annabell mutig genug, diese in Heidelberg noch sehr unbekannte Tanzform weiterzugeben.

Mit viel Humor und Disziplin zugleich brachte uns die professionelle Tänzerin Isha Pandit den aus Nordindien stammenden Kathak-Tanz bei. Die indischen Tanzgötter und unsere Demut dem Tanzboden gegenüber waren unsere treuen Begleiter.

Wir sind gespannt, was uns das neue Jahr an neuen Tanzschritten, nonverbaler Ausdrucksweise und bewegten Begegnungen bietet ...

Stimme einer Teilnehmerin: Open Floor – Tanzworkshop mit Hanne Tjersland

Die Tanzworkshop-Reihe mit Hanne Tjersland stellte für mich einen weiteren Höhepunkt an positiven Erfahrungen im Jahr 2018 dar. Wir lernten unseren Körper als Instrument zur Selbsterfahrung kennen und durften gleichzeitig erfahren, wie die Öffnung nach innen eine Öffnung zum Nächsten bewirkte – das war eindrucksvoll. Mich hat bewegt, wie liebevoll Hanne den Kurs angeleitet hat, und ich möchte dafür danken, dass ich teilnehmen durfte.



© Deichert



Buntes Kulturprogramm im MGH

Susanne Scharrtl

Vorträge, Konzerte, Kabarett, Flohmarkt – das Kulturprogramm des MGH im Jahr 2018 war ebenso bunt wie abwechslungsreich.

Im Rahmen der Vortragsreihe „...die Antwort ist NATÜRLICH leben“ informierten Menschen aus der Region Heidelberg und Bergstraße zum Thema naturnahe Lebensweisen und alternative Naturheilkunde. Ein wahrer Blumenstrauß an Vorträgen kam zusammen: Die Inhalte reichten von Tipps fürs richtige Aufräumen über die Themen sauberes Trinkwasser, Wolle und Filzen, Wildgemüse und Wildkräuter bis hin zu Informationen zur praktischen Biografie-Arbeit, zum Stoffwechsel, zum gesunden Rücken und zur Apotheke aus dem Küchenschrank. Weiter geht's 2019 mit neuen Themen. Die Vortragsreihe findet immer einmal im Monat donnerstags um 19.30 Uhr im Mehrgenerationenhaus Heidelberg statt.

Wohnzimmerkonzert und Second-Hand-Shopping

Ende Februar bot das Wohnzimmerkonzert „French Quarter Jazz“ einen Ohrenschaus in gemütlichem Ambiente. Im Juli begeisterte uns der bekannte Kabarettist und ehemalige Pfarrer Clajo Herrmann mit seinem Bühnenprogramm „Männer schweigen wortlos“.



„Ladiiiiiies, es darf nach Herzenslust geshoppt werden“, hieß es 2018 gleich zweimal: Im März und im Mai gab es beim Ladies Second Hand Markt gut erhaltene Frauenkleidung in allen Größen und dazu die passenden Accessoires für das perfekte Outfit. Beim ersten Flohmarkt im März war es noch etwas kalt draußen. Doch der zweite Flohmarkt im Mai war ein großer Erfolg: Viele Frauen kamen und stöberten im Innen- und Außenbereich des MGH in Second Hand Ware und entdeckten so manches Lieblingsstück und ausgefallene Accessoires.

Vielseitiges Programm für 2019 geplant

Das Kulturprogramm für das erste Halbjahr 2019 ist bereits festgelegt. Neben unserer Vortragsreihe am Donnerstag freuen wir uns auf die Kabarettabende „Pflege für alle“ im Januar und „Keine Diven“ im März. Im Frühjahr wird außerdem wieder der Ladies Second Hand Markt stattfinden.

Konzerte und Begegnungen im Salon

Klaus Cremer



Ein Gewerkschaftsführer war da und ein Abt, ein Politiker hat mit uns debattiert, ein Liedermacher für uns gesungen: In loser Folge haben wir 2018 bei unseren „Konzerten und Begegnungen im Salon“ Prominente aus Musik, Politik und Kultur im Mehrgenerationenhaus willkommen geheißen. In lockerer Atmosphäre haben Andreas Brauneisen und Klaus Cremer den Gästen Bekanntes und weniger Bekanntes entlockt und sie auch zu ihrer Sicht auf den demografischen Wandel befragt.

Eines der Highlights war sicherlich im März der Besuch von Gregor Gysi, ehemaliger Fraktionsvorsitzender der Partei „Die Linke“.



Im April kam Abt Winfried vom Kloster Neuburg zu uns, und musste natürlich erst einmal in der neuen Jurte Platz nehmen. Im Gespräch erzählte der Mönch ausführlich über das Klosterleben und erläuterte auch seine persönlichen Motive, nach dem Theologie- und Philosophiestudium in den Benediktiner-Orden einzutreten.

„Schöne-Lieder“ zum Mitsingen und Nachdenken

Musikalisch ging es dann im Juni mit Gerhard Schöne weiter, dem wohl bekanntesten Kinderlieder-Macher der DDR. Eineinhalb Stunden lang sang er für die rund 70 Gäste in seiner feinsinnigen und pointierten Art neue und altbekannte Lieder an der Gitarre. Seine Lieder, wünscht sich Gerhard Schöne, sollten Lebenszeichen sein: „Sie sollen ansingen gegen alles, was Leben verhindern oder einschränken will. In uns und um uns herum.“ Uns bleibt nur ein Riesen-Dankeschön zu sagen, für diesen tollen Nachmittag!

Frank Bsirske und Michael Herberger zu Besuch im MGH-Salon

Einer der führenden Gewerkschaftsfunktionäre Deutschlands, Frank Bsirske, Vorstandsvorsitzender von ver.di, besuchte das Mehrgenerationenhaus im August. Warum man sich gewerkschaftlich engagieren sollte? Für Frank Bsirske liegt die Antwort auf der Hand: „Weil wir gemeinsam mehr schaffen als alleine!“ Bei seinem Besuch im Mehrgenerationenhaus war spürbar, dass es dem ver.di-Chef wirklich am Herzen liegt, sich für die gemeinsame Sache stark zu machen. Auf Stippvisite kam im September der Musikproduzent und Mitbegründer der „Söhne Mannheims“, Michael Herberger, in unseren Salon. Der Urgroßneffe von Trainerlegende Sepp Herberger überraschte uns alle mit einem kleine Solo-Konzert am Klavier zum Ende eines sehr unterhaltsamen Abends.

Netzwerk & Kooperationen: Gemeinsam Ideen zum Fliegen bringen

Das Mehrgenerationenhaus ist für mich zu einer Quelle der Inspiration geworden. Jedes Mal wenn ich dort bin, komme ich mit neuen Gedanken und Ideen zurück.

Evein Obolur



Die Würdekompass-Regionalgruppe

Richtungsweisende Idee

Stefan Spieker



Alles begann mit einem Statement des Neurobiologen Dr. Gerald Hüther: „Ich halte es nicht länger aus, dass unsere vorübergehend fehlgeleitete Spezies Mensch auf diesem Planeten die seit Jahrtausenden entstandene Vielfalt und Schönheit des Lebens innerhalb kürzester Zeit ruiniert“, so der Buchautor und Gründer der Akademie für Potentialentfaltung. Diese Sorge um unsere Erde war seine zentrale Motivation, die Würdekompass-Initiative zu gründen. Seine Hoffnung: Eine Art innerer Kompass soll uns Menschen helfen, unsere Würde wieder zu entdecken und würdeloses Verhalten gegenüber uns selbst, gegenüber anderen Menschen und gegenüber der Natur nicht mehr zu akzeptieren.

Projektarbeit startet ab Januar

Der Funke dieser Idee sprang bei mir, Stefan Spieker, sofort über. So startete unsere Würdekompass-Regionalgruppe im Juli mit 25 Menschen in der vollbesetzten Jurte des Mehrgenerationenhauses. Unsere Mission: Wir wollen die von Hüther formulierte Hoffnung kraftvoll und weise in sinnvollen Handlungen umsetzen und damit würdevolles Verhalten für die Region Heidelberg erlebbar und greifbar machen. Seit dem Auftakt im Juli ist unsere Gruppe auf bald 80 Menschen gewachsen – und wir freuen uns auf weiteren Zuwachs! Denn wir haben sehr viele Projektideen, um das Thema Würde in uns und in unserer Gesellschaft zu stärken. Ab Januar 2019 starten wir mit der ersten Arbeitsphase in die Projekte.

Mehr Infos unter:

www.peak-potentials.de/über-uns/würdekompass-initiative/

Kooperationsprojekt mit der Theater- und Spielberatung Baden-Württemberg 2018

Christina Egerter



In Zusammenarbeit mit habito und unterstützt von der Sparkasse Heidelberg entwickelte die Theater- und Spielberatung Baden-Württemberg (TSB) seit Herbst 2018 ein mobiles Theaterstück für Kinder, das im Dezember Premiere im Schweizer Hof feierte.

Mit dabei: Nelly Sauter und Susanne Trautmann, theaterpädagogische Mitarbeiterinnen der TSB, in der Rolle der Wissenschaftlerinnen X und Y. Christina Egerter, als Mitspielerin von Seiten habito's, in der Rolle von Wissenschaftlerin Z. Und natürlich Regisseurin Alex Gesch.

Geprobt wurde im Schweizer Hof aber ebenfalls in den Räumen der TSB in der Heidelberger Altstadt.

Ein Stück über die Balance zwischen Einzigartigkeit und Normen

Nach gemeinsamen Improvisationen und Interviews mit den Mitspielerinnen schrieb die Dramaturgin Alex Gesch ein Stück für Kinder ab neun Jahren. Inhaltlich geht es um Themen,

die gerade für den Übergang zur weiterführenden Schule relevant sind: die Balance zwischen Einzigartigkeit und Normen, der Kontakt zu Erwachsenen, die leidige Frage nach Schulnoten und Regeln. „Knappe Kiste oder Hände hoch, jetzt wird gemessen!“ schickt die drei Wissenschaftlerinnen X,Y,Z zu diesem Zweck in Heidelberger Klassenzimmer, um mit Hilfe des Theaters mit den Schülern in Kontakt zu den genannten Themen zu kommen.

Die Vorpremiere fand im Dezember im Gastraum des MGH statt, anschließend tourt das Stück durch verschiedene Heidelberger Schulen. Eine Bewerbung wurde schon an das internationale Theaterfestival „Theatertage am See“ in Friedrichshafen geschickt – doch wir hoffen dass X, Y und Z auch immer wieder in den Schweizer Hof zurückkehren.

KörperMusik in der Jurte

Den Körper zum Klingen bringen

Christina Egerter

KörperMusik in der Jurte ist ein regelmäßiges Angebot des Mehrgenerationenhauses seit Herbst 2018: Mit wechselnden Elementen aus der Vielfalt der KörperMusik bringen Martina Baumann und Uwe Loda die Jurte zum Klingen. Die beiden erfahrenen Musiktherapeuten und Musiker sind bereits seit einigen Jahren mit uns verbunden, in unserer Jurte laden sie ein zu:

- Bodysongs: Lieder in den Körper bringen, vertiefen und verankern
- Singing Pool Circle Singing: mit der Stimme spielen, freies Singen
- Come Together Songs aus aller Welt: Singen von einfachen Liedern in Bewegung
- RhythmusTranceReisen: mit Körper und Stimme im Augenblick sein

Kommt vorbei, macht mit und nehmt euch einfach Zeit, um da zu sein!



Schläft ein Lied in allen Dingen
die da träumen fort und fort,
und die Welt hebt an zu singen,
triffst du nur das Zauberwort.

Joseph von Eichendorff

Zur Andacht im Schweizer Hof

Beobachtungen und Überlegungen nach zwei Jahren. Volker Eckert

Mehr als zehn Jahre ist es her, dass ich zum ersten Mal in den Keller des Gebäudes in der Heinrich-Fuchs-Straße hinunterstieg – damals noch in meiner Eigenschaft als Mitglied des damaligen Trägervereins des Schweizer Hofes. Dort, wo sich heute unsere Kapelle befindet, trafen wir damals auf ein tristes, vermodertes Loch. Daraus sollte einmal ein Ort der Stille, des Gebets, der Andacht werden? Kaum vorstellbar. Doch ein Freund der diakonischen Initiative setzte sich für unser Vorhaben ein und organisierte einen Zuschuss: Die Marienhaus Stiftung Heidelberg, die mit dem Ertrag ihres Stiftungskapitals kirchliche Einrichtungen fördert, unterstützte uns bei den Ausbaukosten. Im Jahr 2008 weihten wir die Kapelle ein.

Ein besonderer, geistlicher Ort

Kapelle? Ja, Kapelle! Heute ist sie öfters benannt als „Andachtsraum“. Das weckt Assoziationen zu anderen Räumen wie Hobby-raum, Party-raum, Mehrzweck-raum. Doch wer heute in die Kapelle hineinschaut, wird gleich überzeugt sein, dass sie mit diesen anderen Räumen wenig gemein hat, sondern dass sie ein besonderer, ein geistlicher Ort ist: Ein rustikales Holzkreuz, Kerzen, Ikonen, eine aufgeschlagene Bibel, große Plakate mit biblischen Sprüchen – ja, das ist eine Kapelle! Trefflich passt sie zum Schweizer Hof als Hofkapelle!

Stille in Gottes Schutz finden

Seit zwei Jahren leiten abwechselnd Christof Binder, Murat Yulafci und ich jeden Montag die Morgenandacht – jetzt um 17 Uhr. Immer wieder hatten wir Mühe, den geistlichen Charakter der Kapelle zu wahren, zum Beispiel aufgrund von kleineren oder größeren Möbelabtransporten. Andererseits heißen wir natürlich auch andere Gruppen und Besprechungsteams in der Kapelle willkommen, wenn sie bestrebt sind, diesen ursprünglichen Zweck des Ortes zu respektieren. So dies bewusst bleibt, könnte diese Kapelle ein Zufluchtsort werden für Menschen, die Stille in Gottes Schutz suchen. Auch deswegen ist die äußere Gestalt dieses Krypta-ähnlichen Raumes nicht gleichgültig.

Beginn der Arbeitswoche in stiller Andacht?

Vielleicht finden sich Menschen, die den Beginn der Arbeitswoche frühmorgens zusammen in stiller Andacht begehen wollen – ich wäre dabei! Zustimmungende Nachrichten würden mich freuen!

Ansonsten hat sich die alte Haus-Andacht immer eindeutiger zu dialogischer Form hin entwickelt, zentriert in einem Bibel-Wort, vertieft durch Lied und Gebet.

Hier erklingen immer wieder Lieder, auch Taizé-Lieder – vielleicht fahren wir in nicht allzu ferner Zukunft einmal mit allen, die sich die Reise zutrauen, nach Taizé, ins gar nicht so ferne Burgund...



Einfach anders

Kinder-Yoga Viktoria Gross



Yoga ist nicht nur etwas für Erwachsene. Neben meinem Yoga-Unterricht für die „Großen“ biete ich im MGH donnerstags um 17 Uhr auch eine Yogastunde für Kinder an.

Kinderyoga ist einfach anders. Während Erwachsene oft Yoga üben, um den Alltag zu bewältigen, leben Kinder beim Yoga so richtig auf. Am Anfang sind es noch die Mütter, die ihre Kinder animieren. Nur wenige Yogastunden später „verlangen“ die Kleinen schon nach ihrer Yogastunde, weil sie wissen, wie gut es ihnen tut.

„Yoga ist ein Raum, in dem man sich selbst begegnet“

Es macht mir sehr viel Spaß, mit verschiedenen Menschen unterschiedlichen Alters die Yogastunden zu gestalten. Für mich ist Yoga ein Raum, in dem man sich selbst begegnet. Auch die Kinder lernen sich selbst und auch die Grenzen ihrer Umwelt besser wahrzunehmen. Die sozialen Fähigkeiten werden durch ein gesundes Körpergefühl gestärkt. Zu meinen Kinder-Yogastunden gehören Spiele und Reisen in Fantasiewelten ebenso wie Atemübungen, Asanas, Meditationen und Stillübungen. Ich gehe auf die Kinder ein und manchmal verläuft die Stunde ganz anders, als ich sie geplant hatte!

In Deutschland gibt es bereits Schulen, die Yoga als Pflichtfach anbieten. Mir liegt besonders die Idee am Herzen, Meditation in den Schulalltag zu integrieren!

Namaste! Yoga für alle Generationen

Isabel González Alegría

Mein Name ist Isabel González Alegría, ich bin gebürtige Spanierin und lebe seit fünf Jahren in Heidelberg. Im Januar 2018 habe ich meine zweijährige Yoga-Ausbildung bei Yoga Vidya e. V. abgeschlossen und unterrichte seitdem Hatha und Flow Yoga voller Freude und Begeisterung.

Habito und das Mehrgenerationenhaus mit seinem vielfältigen Programm kenne ich, seit ich vor etwa einem Jahr nach Kirchheim gezogen bin. Im September habe ich zum ersten Mal am Frauenkreis in der Jurte teilgenommen und mich von den wundervollen Frauen dort inspirieren lassen. Daraus entstand die Idee für eine mögliche Kooperation: Yoga Alegría im Mehrgenerationenhaus Heidelberg.

Yoga-Kurse stoßen auf große Resonanz

Seit November 2018 biete ich mittwochs und donnerstags zwei Yogakurse in den Räumen in der Heinrich-Fuchs-Straße 71 an. Schon nach nur zwei Wochen waren die Kurse bereits so gut besucht, dass ab 2019 noch ein dritter Abendkurs stattfinden könnte. Zusätzlich planen wir einen Yoga-Kurs für Senioren am Vormittag. Ich bin sehr froh und dankbar, dass die Kooperation entstanden ist und dass wir Yoga auf diese Weise in unserer Nachbarschaft für alle zugänglich machen!

Gemeinsam Räume beleben – und sich die Miete teilen

Marischa-Iglé Anders und Christina Egerter



© Deichert

Im Mehrgenerationenhaus Heidelberg sind Räume frei geworden: Dort wo vorher unsere Krippe war, wollen wir nun verschiedenen Menschen, Initiativen und Projekten Raum zur Verwirklichung bieten. Zeitlich gestaffelte Angebote würden dies möglich machen. Denkbar ist eine Großtagespflege oder Elterninitiative am Vormittag oder ganztags, Hausaufgabenhilfe am Nachmittag sowie Kurse, Workshops, Infoveranstaltungen und anderes am Abend und an den Wochenenden – wir sind gespannt auf Ihre Ideen und Wünsche und freuen uns, wenn die Räume mit Leben gefüllt sind!

Auch unsere Jurte, der Gastraum und das neue Spielzimmer stehen allen offen. Kommen Sie gerne jederzeit mit Vorschlägen und Ideen für die Nutzung und für Veranstaltungen auf uns zu!



Ausblick & Visionen:

Und wie geht's weiter?

Fortsetzung folgt...



Neues Jahr, neue Pläne

Ausblick auf 2019 Emine Yildirim

Sie dachten das war's? Irrtum! Es geht weiter – die Ideen gehen uns nicht aus. Und wieder passt das Bild vom Kreis: Genauso wie das Ende des Kreises zugleich sein Anfang ist, so beenden wir ein Jahr voller Aktionen und Erlebnissen, um in ein weiteres Jahr voll neuer Pläne und Vorhaben zu starten. Ein kleiner Ausblick:

Stadtentwicklung mitgestalten – Projekt BIWAQ IV

Habito e. V. wurde ausgewählt, Teilprojektspartner beim BIWAQ IV Projekt der Stadt Heidelberg zu werden. Bei BIWAQ IV geht es darum, langzeitarbeitslose Menschen mit Behinderung im Stadtviertel Hasenleiser im gastronomischen und im Veranstaltungsbereich zu qualifizieren. Geplant sind unter anderem verschiedene Veranstaltungen in unserer BIWAQ-Jurte, die zum einen das Stadtviertel aufwerten sollen und zum anderen auch eine Lücke im Quartier schließen. Denn eine Sozialraumanalyse hat ergeben, dass es an Begegnungsräumen im Hasenleiser fehlt. Es freut uns sehr, dass wir dem Stadtviertel unsere Expertise zur Verfügung stellen können und dadurch die Stadtentwicklung mitgestalten dürfen. Ende 2018 fällt die Entscheidung darüber, ob das Projekt der Stadt Heidelberg auch vom Bund gefördert wird.

Nachwuchs-Forscher willkommen – Forscher:Zeit-Projekt mit dem EMBL

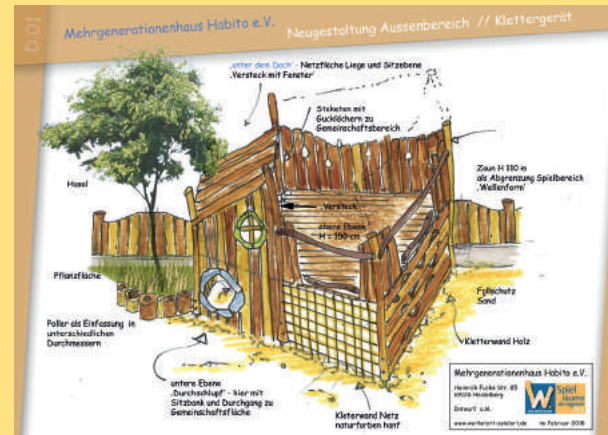
Die Neugierde und den Entdeckergeist wecken, der in jedem von uns steckt – das ist das Ziel unseres neuen Projektes „Forscher:Zeit“ in Kooperation mit dem Europäischen Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL). Ab Februar 2019 laden wir alle Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren und ihre Familien ein, bei unseren Forschernachmittagen in die Welt der biologischen Forschung hineinzuschneppen. Im Mittelpunkt der Forscher:Zeit steht die Freude am Entdecken und Experimentieren. Wichtiger als die Vermittlung „harter Fakten“ ist dabei das aktive Erleben: Wie fühlt es sich an, ein Forscher zu sein?

Die erste Forscher:Zeit findet am 7. Februar 2019 statt.

Wir freuen uns auf diese Zusammenarbeit!

Noch viel mehr vor – Spielplatz-Skizzen von Spielart

Auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft erscheint es uns wichtig, dass schon Kinder in ihrem Alltag die Verschiedenartigkeit und die Vielfalt von Menschen als normal wahrnehmen. Wir wollen für Kinder erfahrbar machen, dass in ihre Lebenswelt die Oma mit Rollator ebenso gehört wie das Nachbarmäd-



chen mit dunkler Hautfarbe und der Mann im Rollstuhl. Wenn Kinder die Vielfalt von Menschen als Normalität erfahren, wird das wiederum ihr Handeln und ihre späteren Entscheidungen beeinflussen.

Aus unserer langjährigen Erfahrung wissen wir außerdem, dass ein Angebot umso eher angenommen wird, je attraktiver der Raum oder der Ort ist, an dem dieses Angebot

stattfindet. Zu solch einem anziehenden Ort, an dem man sich gerne aufhält, möchten wir das Außengelände des Mehrgenerationenhauses machen. Für Kinder soll es hier künftig einen Spielplatz mit Klettergerüst, Begegnungsräumen und Nischen geben. Für Senioren, Eltern und Bewohner des Wohnprojektes werden ansprechende Sitzgelegenheiten entstehen. Sträucher und Blühpflanzen werden im Garten grünen und blühen und zu einer angenehmen Atmosphäre beitragen, in der sich Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft gerne begegnen.

Wenn Sie unser Jahresheft in den Händen halten, werden in Kuratorien vermutlich gerade andere darüber entscheiden, ob wir Fördergelder erhalten, um diese künftig geplanten Schritte verwirklichen zu können. Wir sind gespannt.

Stimme eines Gastes Anra

„Danke für euer herzvolles Engagement“

Das Mehrgenerationenhaus ist ein Platz, an dem so vieles möglich ist. Gemeinschaft erleben beim Kreistanz, bei Festen oder in der Jurte – Gemeinschaft mit Menschen, die aus der Begegnung im Moment entsteht. Im Mehrgenerationenhaus ist jeder willkommen. Hier ist ein Ort, der kultureller Vielfalt einen Boden bereitet – ein Ort, der aus der Energie aller schöpft, die so nährend und so herzlich ist. Für mich ist das Mehrgenerationenhaus ein Ort, der mich mit meiner Vielfalt und mit meinen Wurzeln verbindet – ein Ort, der getragen ist von Liebe, Toleranz und Kreativität. Danke für euer herzvolles und unkompliziertes Engagement und für eure Visionen, die ihr so natürlich vorlebt.

Viel erreicht und noch viel mehr vor

Emine Yildirim

Wir freuen uns, wenn unser „Rundumblick“ Ihnen einen Eindruck geben konnte von der Vielfalt, die habito ausmacht. Wenn wir zurückschauen, blicken wir auf ein buntes und aufregendes Jahr 2018. Ein Jahr mit Bekanntem und Vertrautem, aber auch mit viel neu Geschaffenen – wie sollte es bei uns anders sein!

Mit den anderen sprechen, anstatt über sie. Das Fremde zu Bekanntem machen. Diesen Grundsätzen sind wir auch 2018 gefolgt und durften ein ums andere Mal erkennen, wie bereichernd diese anderen Welten für jeden von uns sein können.

Wir suchen Lösungen auf viele Fragen, die uns im Alltag berühren:

- Welche Antworten gibt es auf Fragen des demografischen Wandels?
- Wie gelingt Inklusion im weitesten Sinne?
- Wie können wir Vielfalt als Chance nutzen?
- Wie entsteht Zusammenhalt?
- Wie müssen vitale Quartiere aussehen?
- Was bedeutet „Leistung“ in unserer Gesellschaft?
- Was können wir dazu beitragen, dass die Gesellschaft irgendwann eine inklusive Gesellschaft ist?

Ob als Einzelperson oder Verein – jeder von uns gestaltet durch sein Handeln oder Nichthandeln ein Stück Zukunft. Organisationen, die unter dem Siegel der Gemeinnützigkeit tätig sind, haben einen besonderen gesellschaftlichen Auftrag. Diesen Auftrag nehmen wir sehr ernst. Wir wollen nicht nur „Gutes tun“, die Nachhaltigkeit und die Wirkung unseres Tuns ist uns ein besonderes Anliegen. Wir wollen die Zukunft aktiv gestalten und Impulse geben, wie das Leben und ein Miteinander künftig aussehen kann.

In diesem Sinne sind wir dankbar für all das, was wir mit Euch und Ihnen als Gemeinschaft im Laufe des Jahres 2018 erleben durften. Und wir freuen uns auf die Aufgaben, Herausforderungen, Chancen, Möglichkeiten und Begegnungen, die im kommenden Jahr auf uns warten.

Sie halten ein Gemeinschaftswerk von Vielen für Viele in Ihren Händen. Unser Jahr haben wir aus unterschiedlichen Sicht-Weisen und Augen-Blicken dargestellt. So haben viele Menschen an der Erstellung dieses Jahreshaftes mitgewirkt: Mitarbeitende, Bewohner, Ehrenamtliche, Gäste, Eltern, Kooperationspartner, Menschen, die ihre Geschichten und Erzählungen mit uns geteilt haben. Ohne Sie und Euch hätte dieses Heft nur leere Seiten gehabt. Herzlichen Dank fürs Mitwirken. Und ich verspreche Ihnen und Dir, es wird nicht langweilig mit uns werden! Und auch nächstes Jahr werden wir wieder viel zu berichten haben.



DO SOMETHING GREAT

habito e. V.

Heinrich-Fuchs-Straße 83
69126 Heidelberg

Kontakt

Tel: 06221-4299020
Fax: 06221-4299021
www.habito-heidelberg.de
info@habito-heidelberg.de

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank
DE81 4306 0967 6004 1752 00
GENODEMI GLS

